

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

21 (14.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolander und für den Anzeigenteil: H. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000

Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfg. and in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Österreichisch M. 2.20, Ausland: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus geb. M. 2.52. 8stellige Nummern 5 Wfg. 6stellige Nummern 10 Wfg.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Wfg., die Reklamezeile 70 Wfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M. p. Zeile. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Wiederholung des Textes, bei geschäftlichen Beziehungen und bei Konten außer Kraft tritt.

Nr. 21. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 14. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband.

:: Karlsruhe, 14. Jan. In aller Stille hat sich ein Verband zur Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika gegründet. Die Neugründung hängt zusammen mit dem Scheitern der deutschen Bestrebungen zur Teilnahme an der Weltausstellung in San Francisco. Derselbe Mann, der in jenen Verhandlungen an der Spitze unserer Industriellen stand, die mit aller Entschiedenheit für die Teilnahme Deutschlands eintrat, Generaldirektor Ballin von der Sypag, steht auch hinter der eben gegründeten Organisation, die jetzt schon in ihren Reihen die führenden Firmen der in Betracht kommenden Geschäftszweige hat, und die sich am 6. Februar in Berlin konstituieren will. Der Verband ist gedacht als ein Unternehmen, das in Deutschland wie in der Union gleichzeitig auf eine gemeinsame Behandlung der Fragen hinwirken will, die das deutsche und das amerikanische Wirtschaftsleben gemeinsam berühren.

Natürlich wird es sich für die deutschen Interessenten zunächst darum handeln, ihren Vorteil bei der Erschließung der durch den neuen amerikanischen Zolltarif gegebenen Möglichkeiten zu wahren. Aber darüber hinaus geht das Bestreben dahin, in Zoll- und Marktfragen gemeinsam in der Union und bei uns zu wirken, um die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder immer inniger auszugestalten. Und das ist das Bemerkenswerte an dem neuen Verband. In beiden Staaten sollen Mitglieder erworben werden, aus beiden gehören ihm schon Mitglieder an. Und so kann der wirtschaftliche Einfluß, den sich der Verband zu erringen hat, in gleicher Weise in den beiden Staaten geltend gemacht werden.

Natürlich birgt diese Art des Vorgehens Gefahren in sich, die ein einmütiges Zusammenarbeiten in Frage stellen, wo sich die bekannten Konkurrenzkonflikte der Interessenten einstellen. Immerhin ist es begrüßenswert, daß überhaupt von privater Seite die Bestrebungen nach einer engeren Verknüpfung des Wirtschaftslebens der beiden Staaten in festere Formen gebracht werden, begrüßenswert eben darum, weil die politischen Maßnahmen beider Staaten diese enge Verknüpfung manchmal arg durchkreuzen, wie man es z. B. bei der Ablehnung einer direkten Beteiligung in San Francisco von Reichswegen beobachten konnte. Und deshalb wird die Entwicklung des neuen Verbandes überall großes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Bethmann Hollweg im preussischen Abgeordnetenhaus.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.) Berlin, 13. Jan. Der zweite Plenarsitzungstag des preussischen Abgeordnetenhauses sah schon von Anfang an aus, als ob irgend ein Großes bevorstehe. Es waren fast alle Minister erschienen, nämlich Herr von Bethmann-Hollweg, Dr. Venzke und die Herren v. Dallwitz, von Breitenbach, von Trott zu

Solz, Sydow und Freiherr von Schorlemer. Es war aber auch eine große Spannungsatmosphäre vorhanden. Man mußte nur noch nicht recht, wie sie sich entladen sollte. Vielleicht war sie von der Samstagstimmung im Herrenhause herübergeweht.

Als Erster bestieg Herr Winkler (Konj.) die Rednertribüne. Herr Winkler ist als ein gebiegener Redner bekannt und er verstand es, gleich zu Beginn die Sympathien und die Aufmerksamkeit des Hauses zu erringen, als er darauf hinwies, daß die Regierung hoffentlich bald die nötigen Schritte unternehmen werde, um den Bewohnern der Ostseeküste kräftige Hilfe zu leisten. Dann ging er zum Etat über. Es lag vollkommene Ruhe über dem Hause. Wieder spürte man und diesmal stärker die Spannung, und man sollte sich nicht getäuscht haben.

Bald ging Herr Winkler zu einer flotten Attade auf die Regierung über. Zuerst wandte er sich gegen die Beschlüsse, die ein Anfang vom bösen Ende sei. Sie sei ein Eingriff in die Selbständigkeit der Einzelstaaten. Bedauerlich sei die Passivität der Regierung gewesen, die ruhig zusehe, wie im Reichstage gewisse Kräfte an der Arbeit sind, um die Rechte des Reichstages zu erweitern auf Kosten der Regierung, der monarchischen Autorität. Das war es, worauf man gemartet hatte, und alle Augen wandten sich dem Ministerpräsidenten zu, der hier und da mit Dr. Venzke flüsterte und sich Notizen machte. Der Redner ging dann weiter auf die einzelnen Teile des Etats ein, wandte sich gegen die Arbeitslosenversicherung, die er als eine Krönung der Erschaffungsmethode bezeichnete. Nachdem er dem Ministerpräsidenten mehrfach zugehört hatte, verließ er unter dem Beifall seiner Parteifreunde die Tribüne.

Dann stand Herr v. Bethmann-Hollweg auf. Er sprach auch heute gut, klar und sachlich, wie am Samstag im Herrenhause, doch lag eine andere Tendenz in dem, was er sagte. Er wehrte sich gegen den Vorwurf der Schwäche in den Steuerfragen. Im Jahre 1913 galt es dem Wehrbeitrag, das sei das große Ziel gewesen, das an den Steuervorlagen nicht scheitern durfte. Auf die allgemeinen Vorwürfe, die ihm gemacht worden waren, wolle er nicht eingehen. In seiner weiteren Verteidigungsrede wandte er sich vor allem gegen die Konserwativen. Er ging um ein paar Jahre zurück und verjuchte nachzuweisen, daß er nicht anders gekonnt habe, als ohne die Zustimmung der Rechten einige Gesetzesvorlagen zum Ziele zu führen. Bezüglich der Wehrvorlagen erklärte er noch einmal, man hätte nicht länger warten dürfen, bis etwa die Konstellation günstiger geworden war. Die Wehroorlagen waren unaufschiebbar. „Ich habe es als ein nobles offizium angesehen, auch die schwersten Opfer zu bringen, wenn sie nötig sind, um der Stärke und Unabhängigkeit der Nation willen.“

Man beachte Herrn v. Bethmann mit reichem Beifall. Auffällig war es, wie ruhig sich die Konserwativen während der Rede des Ministerpräsidenten verhielten. Der Beifall kam vor allem vom Zentrum und der Linken. Freilich mag man das wohl mehr der Oppositionslust gegen die Konserwativen zugute halten. Kurze Zeit darauf verließ Herr von Bethmann das Haus, und Herold (Ztr.) begann im einzelnen auf den Etat einzugehen.

Das Interesse flaute langsam ab und setzte erst dann wieder ein, als Dr. Köhling (Nat.) von neuem die Fragen

aufwirft, denen Dr. Winkler seine Rede gewidmet hatte. Der Reichskanzler kam wieder zurück, die Stimmung krieg, vor allem die Linke protestierte häufig und war dauernd in Unruhe. Als Köhling von den Verhältnissen im Elsaß sprach, lud Liebknecht ihn durch einen Zwischenruf ein, dort selbst doch das Reformwerk durchzuführen. Wahlrechtsreform, Braunschweig, Zabern, das waren die drei Hauptpunkte seiner Rede.

Wieder stand Herr v. Bethmann auf, und diesmal zeigte er noch mehr Temperament, als am Vormittag. Wieder warf er der Rechten den Fehd.handschuh hin, vor allem bei seiner Antwort auf die Wahlrechtsreform, wobei er sich nicht ungeschickt aus der Klemme zog. Zabern wich er aus, das sei Sache des Reichskanzlers. Dann kam Braunschweig dran. Der Kanzler mochte noch selten so energisch gesprochen haben, als hier.

Die Erregung im Hause war groß, immer wieder rief man ihm Beifall zu. Es war unverkennbar der bewegteste Augenblick an diesem Tage. (Siehe Bericht auf Seite 8.)

Die Zabern-Debatte des elsass-lothringischen Landtags.

(Tel. Bericht.)

— Straßburg, 13. Jan. Bei nicht besetzten Tribünen verhandelte die Zweite Kammer des elsass-lothringischen Landtags heute nachmittag über die von allen Parteien eingebrachten Interpellationen betreffend Zabern. Präsident Dr. Müllin eröffnete die Sitzung um 3.20 Uhr. Am Regierungstisch hat die Gesamtregierung Platz genommen.

Die Begründung der Interpellation.

Abg. Knöppler (Ztr.) begründet die Interpellationen. Es bestehe in Deutschland eine allmächtige Militärpartei, die mit allen Mitteln eine friedliche und ruhige Entwicklung in Elsaß-Lothringen zu verhindern suche. Diese Militärpartei, die schon zu verschiedenen Malen das Deutsche Reich vor der ganzen Welt blamiert habe, habe in Zabern ein Glanzstück geleistet, das kaum noch übertroffen werden könne. Welche Wirkung dies auslösen mußte, haben im Reichstag in herediten Worten die Abgg. Fehrenbach und von Celler ausgeführt. Trotz der Reden des Reichskanzlers und des Kriegsministers habe der Reichstag über das verberbliche Treiben der Militärpartei ein Scherbengericht gehalten, wie es in der Geschichte des Parlaments einzig dastehende.

Geführt auf unwahre Berichte habe man sich bemüht, die Schuld an der bedauerlichen Vorkommnisse der Zaberner Bevölkerung zuzuschreiben. Was hat nun die Zaberner Bevölkerung getan? Sie hat dem Deputierten, der das ganze elsass-lothringische Volk beleidigte, deutlich zu verstehen gegeben, daß er von der Bildfläche verschwinden soll. (Zustimmung.) Der Oberst aber sagte: Nun erst recht nicht! In dieser schweren Zeit habe die Zaberner Bevölkerung eine würdige und ruhige Haltung gezeigt, wie sie unter ähnlichen Umständen keine andere deutsche Stadt gezeigt hätte. (Beifall.) Wenn in Zabern kein Blut geflossen ist, so hat man das nur der dortigen Bevölkerung zu danken. Die Polizei hat erreicht, daß keinem Offizier ein Haar gekrümmt wurde. Die Angriffe des Berliner Polizeipräsidenten gegen das elsass-lothringische Volk wisse man auf das Entschiedenste zurück. (Lebhafter Beifall.)

Die ganze Affäre wurde durch Leutnant v. Fockner ins Rollen gebracht. Wäre es nicht die Pflicht des Militärs gewesen, seinerzeit Ruhe zu schaffen, wo es doch die Mittel dazu in der Hand hatte? Man hat es aber nicht einmal in den Bereich der Möglichkeit gezogen, daß sich der Leutnant für die den Elsaß-Lothringern zugefügte Kränkung entschuldigte. In dem mangelnden Zusammenwirken zwischen

Urjula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(16. Fortsetzung.)

Totenbläß war Urjula geworden, die Nahrung entfaßt ihren zitternden Händen, und sie fuhr empor. „Vater! Wenn du schlecht von mir denkst — ich werde aus dem Hause gehn, noch heute.“

„Unfinn!“ trat ihr Drend entgegen. „Mit solchen Ueberspannungen wird die Sache um nichts besser. Nein! Was ich will, ist das: Du sollst die Leute nicht wegweisen, wie heute; empfangen sollst du jeden Bekannten und ihm selber sagen, daß ihr euch getrennt habt — in richtiger Weise natürlich.“

Urjula fuhr zusammen.

„Vater, alles, nur das nicht!“ Und sie hob stehend die Hände zu dem Major. „Erspar mir doch das wenigstens!“ Aber des Vaters Miene blieb unerbittlich. Da sehte sie weiter. „Es ist ja keine Ueberpanntheit, Vater, sondern mein voller Ernst. Laß mich fort von hier — daß ich dir aus den Augen komme und den Leuten. Dann wird das Gerede schon von selbst bald aufhören.“

Ein leises Zittern bebt in ihrer Stimme. Der Major sah sie an, wie sie, im Innersten gebrochen, blaß und gequält, ihn mit ihren todtraurigen Blicken ansieht.

„Und wie denkst du dir dieses Fortgehen?“

„Ich möchte Diakonisse werden, Vater. Wenn du deine Güte noch so weit führen wolltest — wenn du es könntest — mich außerhalb in einem Diakonissenhause das Verjähr zu

unterhalten, dann — nachher würde ich ja keine Opferwilligkeit nicht mehr in Anspruch zu nehmen brauchen.“

Der beschiedene, demütige Ton, die hoffnungslose Entfagung in ihrer Stimme ließen in Drend ein weiches Empfinden aufsteigen. Etwas wie Mitleid mit ihrer zerstörten Jugend kam über ihn. Er räusperte sich ein paar mal, lehrte sich von ihr ab, um ihr sein Gesicht nicht zu zeigen, und ging so eine Weile im Zimmer auf und ab. Dann blieb er plötzlich stehen, schüttelte den Kopf und drehte sich scharf auf dem Absatz zu ihr herum.

„Nein, nein! — Ist ja doch alles Unfinn!“ Und er kam näher zu der Tochter. „Das verlangt kein Mensch von dir, daß du dich lebendig im Krankenhaus begraben sollst. Gewiß, du hast gefehlt. Aber was der Mensch auch gefehlt hat, das kann er wieder gutmachen. Und das sollst du — nichts weiter!“

Urjula sah fragend zu ihm auf, mit einem trostlosen, müden Ausdruck. Wie ging das wohl je wieder gutzumachen, was sie getan hatte?

„Was soll ich tun, Vater?“

Der Major antwortete nicht gleich. Das „Wie“ hatte er sich selbst noch nicht klargelegt. Nachdenkend strich er sich ein paar mal durch den Schnurrbart; dann warf er entschlossen den Kopf auf.

„Nur nichts Ueberreites und vor allem nichts, was dich vor der Welt noch mehr belasten kann. Also, du bleibst selbstverständlich, bis auf weiteres, hier im Hause. Das Spätere wird sich finden. Aber unsere nächsten Bekannten werden selbstverständlich jetzt erfahren, was sich hier zugetragen hat.“ Urjula fuhr abermals zusammen. „Jawohl!“ bekräftigte Drend mit Nachdruck. „Wer eine Schuld begangen hat, muß auch den Mut haben, sie offen zu bekennen.“

In dem blaffen Antlitz der Tochter war eine sichte Rote aufgeschossen.

„Gewiß, Vater. Meinen Anteil an der Schuld will ich auch keinen Augenblick zögern einzugestehen. Aber ich kann mich nicht als die allein Schuldige hinstellen lassen. Ich, die er hier verlassen hat — ohnmächtig, schutzlos, dem öffentlichen Standal preisgegeben, während er —“

Ihre Stimme erklickte in einem heraufdrängenden Schluhzen der Bitterkeit, aber sie preßte sich, dem Vater ihr Antlitz verbergend, das Taschentuch vor den Mund und biß die Zähne krampfhaft aufeinander.

Der Major sah, wie ihre ganze Gestalt zuckte, in dem Bestreben, Herr ihrer ausbrechenden Verzweiflung zu werden, und abermals ging ein weiches Regen durch seine Seele. Fast schien es ihm in diesem Augenblick selber, als hätte Jörg unritterlich gehandelt, daß er die einst Geliebte hier allein zurückgelassen hatte, während er all dem Kampf mit der Gesellschaft, dem öffentlichen Elat einfach aus dem Wege gegangen war — das hieß freilich, das leichtere Teil wählen!

Wöllich fühlte Urjula eine Hand auf ihrer Schulter und halblaut klangen ihr die Worte des Vaters im Ohr:

„Nun, nun — laß gut sein, Mädel. Geschehen ist geschehen! Man muß es zu ertragen lernen, und ich — komm, ich will dir dabei helfen.“

Das war wieder der alte väterliche Klang in seiner Stimme. Da warf sich Urjula dem Major wortlos an die Brust, aber ihre Hände, die ihn krampfhaft anpanden, ihr zudender Körper vertieteten ihm, wie seine Güte sie im Innersten erschütterte hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisdirektor und dem Oberst war letzterer schuld. Er hat die Zivilverwaltung völlig ignoriert.

Und nun zu der Gerichtsverhandlung! Alle Begriffe von Recht und Gesetz sind über den Haufen geworfen worden. (Zustimmung.) Es waren ja Hochstehende, die vor Gericht standen. Wie ganz anders ist die Verhandlung gegen die drei Rekruten verlaufen! Die Militärpartei hat gesiegt. Dieser Sieg bedeutet aber eine kaum übersehbare Niederlage des deutschen Vaterlandes. Die Militärpartei muß eben liegen, und wenn dabei das ganze Vaterland in Trümmer geht. Wie viele Kulturwerte sind mit einem Schlag vernichtet worden! Wie vieler Jahre wird es bedürfen, um die Trümmer wieder aufzurichten!

An dem großen Mißklang, mit dem, nach der „Nordb. Allg. Ztg.“, das Jubeljahr schloß, ist die Militärpartei schuld. Neben dem deutschen Volk muß uns ein Kampfgeselle erheben in der esch-lothringischen Regierung. (Zurufe und Lachen.) Bisher hat sie sich auf die Seite derer gestellt, die dem esch-lothringischen Volke stets mit Vorurteilen begegnen. Durch die Ausnahmegesetze hat sich die Regierung das glänzendste Armutszertifikat ausgestellt. Wir hoffen dennoch, daß die Vorgänge in Zabern und die Urteilsfällung des Kriegsgerichts sie eines Besseren belehrt und daß sie erkannte hat, daß ihre Existenz auf dem Spiele steht. Deshalb richten wir an die Regierung die Frage: „Was hat sie in dieser schweren Stunde getan?“ (Zuruf: Nichts!)

Kedner nimmt dann den Kreisdirektor Wahl in Schutz, der seine Pflicht erfüllt habe. Der Beamte sei im Gerichtsjaal in ungläubigster Weise behandelt worden. Es scheint, daß vor einem Kriegsgericht jeder selbständige Beamte vogelfrei ist. Die Regierung würde unverantwortlich handeln, würde sie der Kriegspartei nachgeben, die das ganze deutsche Volk gegen sich aufgebracht habe. Ich bin aber andererseits überzeugt, daß die Regierung der mächtigen Militärpartei nicht gewachsen ist. (Zuruf: Sehr richtig.)

Die andere Frage an die Regierung lautet: „Ob, wann und welche Schritte sie an den zuständigen Stellen unternommen hat, um die verprophete Genugtuung für die Beleidigung zu verschaffen und um ähnliche Uebergriffe des Militärs zu verhindern?“

Zum Schluß brachte der Kedner einen Beschluß des Zaberner Gemeinderats zur Kenntnis des Inhalts: „Der Gemeinderat in seiner außerordentlichen Sitzung vom 12. Januar 1914 spricht dem Kreisdirektor Wahl den Dank der Bevölkerung für sein entschlossenes, maßvolles und den Verhältnissen entsprechendes Verhalten aus und stellt ausdrücklich fest, daß die berechtigzte Erregung der Bevölkerung verursacht worden ist dadurch, daß eine hinreichend rasche Sühne für die Beleidigung, wie sie Deutnant von Forstner getan hat, nicht gegeben wurde. Das Eingreifen des Militärs war ungerechtfertigt; vor allem haben keine Aufträge stattgefunden. Nur der unvorsichtigen Haltung der Zivilbehörden ist es zu danken, daß nicht geschossen wurde.“ (Beifall.)

Der Präsident rügt nachträglich, daß der Kedner mit Bezug auf die Kriegsgerichtsverhandlung den Ausdruck „Parodie“ gebraucht hat.

Abg. Weber (Lothr.): Das Militär wollte unter keinen Umständen nachgeben. Wir sind keine Gegner des Heeres. Wir kämpfen aber auf entschiedenste den rücksichtslosen weltfremden Militarismus, der in Zabern in Erscheinung trat. Die Militärgerichte widersprechen dem modernen Rechtsbewußtsein. Nur der Kaiser kann uns noch helfen, vorausgesetzt, daß er richtig informiert wird. Unser armes Esch-Lothringen schreit geradezu nach Recht und Gerechtigkeit.

Abg. J. m. d. S. (Sag.): Der Fall Zabern erregt das größte Aufsehen über die Grenzen des Reiches hinaus. Gesetz und Moral wurden mit Füßen getreten, während Offiziere hohnlachend beleidigen durften. Zabern ist ein Merkmal der Schande. Es bedeutet den Triumph einer kriegerischen Soldateska. Ich frage die Regierung an, daß sie ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht getan hat. Die Einmischung des Reichspräsidenten in die tiefstschmerzlichen Bedürfnisse des Volkes müssen wir zurückweisen. Dort im Landgerichtsjaal liegen die Garantien „in Ewachen geschlagen.“ Diese Behandlung ist ein Faustschlag in das Rechtsempfinden und zugleich eine Prämie für ein künftiges Zabern.

Abg. Burger (Hb.) wendet sich gegen den Versuch der konservativen Presse, den Tatbestand zu verschleiern. Eine schwere Beleidigung des esch-lothringischen Volkes hat bis auf den heutigen Tag eine Sühne nicht gefunden. Das ganze Land muß dem Reichstag für seine Haltung herzlich danken. (Beifall und Handklopfen, was der Präsident zu unterlassen bittet.) Es wäre so leicht gewesen, die Hand zur Versöhnung zu bieten. Der Kedner macht dann längere juristische Ausführungen, um die Unhaltbarkeit des Kriegsgerichts urteils nachzuweisen. Er wolle den Reichstag warnen vor der Stunde, wo sich der Kriegsminister auf dieses Urteil stütze. Dem Kreisdirektor sei nicht das Geringste vorzuwerfen. Seitens des Militärs seien effektive Gesetzesverletzungen vorgekommen. Gegenüber den reaktionären Maßnahmen müsse man betonen, daß gerade aus den Zaberner Vorfällen eine Erweiterung unserer Verfassung und eine Stärkung der Rechte des Statthalters hergeleitet werden müsse. Es unterlege keinem Zweifel, daß das Prestige der Regierung einen schweren Stoß erlitten habe. Weshalb hat denn der esch-lothringische Vertreter im Bundesrat im Reichstag nicht gesprochen, wenn er etwa anderer Ansicht als der Reichstanzler und der Kriegsminister war? (Zuruf: Mandel durfte nicht sprechen!)

Zum Schluß seiner Ausführungen nahm der Kedner entschieden Stellung gegen den Versuch, die Zaberner Unruhen als den Erfolg einer nationalitätlichen und protektionistischen See hinzustellen. Die ganze Angelegenheit sei herausgewaschen aus dem nationalen Ehrgefühl. Er appelliere an die Regierung, die Sache des Volkes energisch zu vertreten.

Die Erklärung der esch-lothr. Regierung.

Vor dem dichtbesetzten Hause gab alsdann Staatssekretär Freiherr von Bülach namens der Regierung eine umfangreiche Erklärung ab. Er erinnerte zunächst daran, wie feinergeitig seine nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Äußerungen zunächst wohl kaum bemerkt gewesen sei, bei der Bevölkerung aber eine starke Erregung erzeugt hatte und die diese durch die leidenschaftliche Sprache eines Teils der Presse als eine Beleidigung des ganzen Volkstammes hinstellte, noch erhöht wurde. Irrtümlicherweise habe die Bevölkerung damals angenommen, daß jene beleidigenden Äußerungen ohne Sühne bleiben werden.

Der Staatssekretär gibt dann die Entwicklungssphären der bekannten Vorgänge in Zabern in kurzen Worten wieder und konstatierte, daß im ersten Stadium, in den Tagen vom 8. bis 11. November, lästliche Beleidigungen oder grobe Ausschreitungen nicht zu verzeichnen waren, daß damals nach Offizieren Steine geworfen wurden, sei der Regierung nicht gemeldet gewesen und erst jetzt durch die kriegsgerichtliche Verhandlung erwiesen worden. Die Zaberner Zivilbehörden hätten damals leitens der Regierung die strenge Bewachung erhalten, unter allen Umständen mit den zur Verfügung stehenden Polizeikräften für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen, das Militär gegen Beleidigungen zu schützen und im Notfall die bewaffnete Macht zu requirieren, wie es gesetzlich vorgesehen.

Die Regierung sei in dem ersten Stadium der bedauerlichen Vorgänge einer Situation gegenübergestanden, die ein direktes Einschreiten ihrerseits, soweit es sich nicht um die Unterdrückung der Unruhe handelte, ausschloß. Daß der Leutnant von Forstner die Bevölkerung Esch-Lothringens habe beleidigen wollen, wurde von dem General-Kommando durch öffentliche Erklärung in der Presse in Abrede gestellt. Im Uebrigen stand der Leutnant unter der Disziplinargewalt seiner Vorgesetzten bzw. unter der Militärgerichtsbarkeit und dieser allein fiel die Abmahnung einer etwaigen Verletzung des Offiziers zu. Jede Einmischung der Regierung in diese Angelegenheit würde daher auch

als ein unberechtigtes Eingreifen in das militärische Kompetenzgebiet zurückgewiesen werden lehn.

Die Regierung sei damals der Behauptung entgegengetreten, daß die Zivilbehörden verlagert hätten. Da tatsächlich die denselben zur Verfügung stehenden Polizeikräfte ausgereicht hätten, um Unruhen zu verhindern. Auch der Anklagenerteiler in dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen Oberst v. Reuter habe die damaligen Maßnahmen des Kreisdirektors als genügend anerkannt, unter der Voraussetzung freilich, daß eine Kontrolle über die Polizeioorgane dahin auszuüben war, ob sie auch ihre Pflicht täten.

Scharf verurteilte der Staatssekretär, daß ein Teil der Bevölkerung Zaberns, auch wenn sie sich beleidigt glaubte, sich zu lärmenden Straßendemonstrationen und unsäglichem Beschimpfen von Offizieren habe hinreißen lassen. Dem Ansehen und der Pflicht der Bevölkerung würde es entprochen haben, wenn sie den öffentlichen Aufforderungen des Bürgermeisters und des Kreisdirektors gefolgt wären, welche wiederholt vor Aufrührungen dringend gewarnt haben. Die Frage, ob ein sofortiges Eingreifen der militärischen Vorgesetzten durch Verhaftung oder Verweisung des Leutnants v. Forstner nicht am wirksamsten zur Beruhigung geführt hätte, ist durch die Zivilbehörden nicht zu entscheiden gewesen.

Der Staatssekretär stellt dann fest, daß die Durchführung weiterer Maßnahmen nach den Vorgängen des 28. und 29. Nov. bis zum Abschluß des anhängigen kriegsgerichtlichen Verfahrens, dem die Feststellung der Verantwortlichkeit gesetzlich in erster Linie zufiel, hätten zurückgestellt werden müssen. In letzterer Beziehung nähere Auskunft zu geben, sei die Regierung nicht in der Lage. Inzwischen habe das Kriegsgericht gesprochen und diese Entscheidung — auch wenn sie noch nicht rechtskräftig sei — habe die Regierung, wie jeden Rechtspruch, zu achten.

Die Regierung halte es indessen für ihre Pflicht, bei diesem Anlaß ausdrücklich zu konstatieren, daß in Zabern Militär und Bürger sich stets in gutem Einvernehmen lebten, Militär und Zivilbehörden freundliche Beziehungen unterhielten und daß die wörtlichen Beschimpfungen sich ursprünglich nur gegen Deutnant v. Forstner richteten. Durch die eingeleitete Untersuchung würde festzustellen sein, ob auf Seiten der lokalen Zivilorgane Unterlassungen oder Versehen vorgekommen sind. Die Annahme, daß eine Abneigung gegen das Militär selbst die Triebfeder der Demonstrationen gebildet habe, müsse mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, ebenso müsse die Regierung — gewiß im Sinne der großen Mehrheit der Bevölkerung — jeden Versuch, aus den bedauerlichen Vorfällen in Zabern Angriffspunkte gegen die Armee zu konstruieren und diese für die einzelnen Vorkommnisse verantwortlich zu machen, als irreführend brandmarken.

Die Armee, in der viele Tausende esch-lothringische Landes-kinder als tüchtige Soldaten mit Stolz gedient haben und dienen, ist kein Fremdkörper, sondern Fleisch des Fleisches des Volkes und die Regierung ist überzeugt, daß sie dem stets bewährten militärischen Empfinden der Söhne unseres Volkes richtigen Ausdruck gibt, wenn sie sagt, daß dieselben eine Beschimpfung des Ehrenkleides, das sie selbst einst getragen, weit von sich weisen, und deshalb können und dürfen die aus beiderseitiger momentaner Erregung entsprungenen bedauerlichen Vorfälle in Zabern die bisherigen guten Beziehungen zwischen Militär und Zivilbevölkerung nicht trüben. Die Armee ist der Fels, auf der die Macht und die Größe des Reiches ruht, und wer an ihr rüttelt, vergeht sich gegen das Vaterland und dessen Sicherheit.

Freiherr Jörn v. Bülach schloß dann seine Ausführungen mit den Worten: „Der Regierung sind aus ihrem anfänglichen Schwelgen Barmherzigkeit gemacht worden, als hätte sie die ihr vom Kaiser anvertrauten und von ihr als heilige Pflicht übernommene Wahrung der Interessen des Landes außer Augen gelassen. Es erscheint unzulässig, in Kompetenzfragen, deren Entscheidung nicht vor das eigene Forum gehört, öffentliche Stellung zu nehmen. Mit dem General-Kommando des 15. Armeekorps hat die Regierung in dauernder Fühlung gestanden. Sie hat ohne Verzug die Schritte getan, die allein zur Feststellung vorgekommener Verletzungen und deren Sühnung führen konnten. Im Ubrigen würde die Regierung nicht einen Tag zögern, ihren Platz zu räumen, wenn nicht die volle Gewähr für die strenge Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit gegeben wäre.“

Die Erklärung des Herrn Jörn v. Bülach wurde vom Hause wiederholt durch Lachen und Zurufen des Mißfallens, aber auch durch allgemeinen Beifall begleitet, soweit sie im Sinne der Interpellanten sich bewegte. — Der Abg. Sauß (Zentr.) beantragte die Bejehrung der Interpellation, die auf morgen nachmittags 3 Uhr verlegt wurde. Dann wurde die heutige Sitzung um 1/2 7 Uhr abends geschlossen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Leipzig, 13. Jan. (Tel.) Der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, Geheimer Hofrat Clemens Thieme, erhielt an Stelle des abgelehnten roten Adlerordens vierter Klasse den roten Adlerorden dritter Klasse mit Krone. Thieme nahm an.

Frankreich.

Die Affäre des Abbé Demire.

— Paris, 13. Jan. (Tel.) Die Wahl der Vizepräsidenten der Kammer gab zu einer bemerkenswerten Anekdote der radikalsten Parteien Anlaß. Der katholisch-demokratische Delegierte Abbé Demire, der gegenwärtig vom Bischof von Lille mit der Exkommunikation bedroht wird, wurde trotz des lebhaften Widerpruchs der Konserverativen und der Nationalisten von den Radikalen als Kandidat für das Amt eines der vier Vizepräsidenten aufgestellt, und nach zwei Wahlgängen mit 275 Stimmen gewählt. Das Wahlergebnis wurde von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch die Wahl Augagneurs zum Vizepräsidenten, der mit einer Mehrheit von 19 Stimmen gegen André Lefèvre siegte, wurde von den Radikalen mit lautem Beifall begrüßt, da sie an dem Abstimmungsresultat eine Schlappe der neugegründeten Partei Briands erblickten.

Niederlande.

Ein Raßpiel zum Krupp-Prozess.

— Haag, 13. Jan. (Tel.) Bei der Beratung des Kriegsbudgets in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer richtete ein Sozialist an die Regierung die Anfrage, ob sie versichern könne, daß die niederländischen Offiziere keine Schmiergelder von Seiten der Firma Krupp erhalten hätten bzw. erhalten werden. Er wies darauf hin, daß die Offiziere, die bei der Firma Krupp Kanonen prüften, auf Kosten der Firma logieren.

Der Kriegsminister erwiderte, er sei über diese Anfrage nicht erstaunt. Er könne unmöglich dafür einstehen, daß niemals ein Offizier unehrlich sein werde, er wolle aber wohl erwägen, der Firma Krupp sagen zu lassen, daß die niederländischen Offiziere fortan in Essen ihr Logis für Rechnung der Regierung beziehen sollten.

Norwegen.

Die Eröffnung des Storting.

— Kristiania, 13. Jan. (Tel.) Der König eröffnete die Stortingstagung mit einer Thronrede, in der zunächst auf die reichen Erinnerungen hingewiesen wird, die das Jahr 1914 für Norwegen bringt.

Jetzt seien hundert Jahre verflossen, seit das norwegische Volk seine freie Verfassung erlangt habe, in deren Folge es auf allen kulturellen und materiellen Gebieten größere Fortschritte zu verzeichnen hatte, als je vorher in einem entsprechenden Zeitraum. Es hatte in diesen hundert Jahren ununterbrochen Frieden, und die Beziehungen des Landes zu den fremden Mächten seien andauernd freundschaftlich geblieben. Die Verhältnisse auf Spitzbergen seien beständig Gegenstand von Erweiterungen mit den übrigen interessierten Mächten. Die neue Konferenz, die in dem 1912 unterzeichneten Schlussprotokoll angeführt worden sei, habe noch nicht abgehandelt werden können.

Die Thronrede kündigt dann eine Reihe neuer Gesetzentwürfe an, darunter solche betreffend die Errichtung eines Anleihefonds für Handwerker, und eines Handelsrats, Gesetze über die Regulierungen der Wasserfälle, Änderungen des Konzeptionsgesetzes, ein Gesetz über die Fürsorge für uneheliche Kinder und über das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern und die Revision des Arbeiterwohnungs-gesetzes. Die Kredite für Heer und Flotte sollen erhöht werden. Es wird vorgeschlagen, die Dienstzeit der Wehrpflichtigen zur See von sechs auf zwölf Monate zu erhöhen, während die Frage der Verlängerung der Übungszeit der Armee zurückgestellt wird, damit sie zunächst mit anderen wichtigen Verteidigungsfragen von einer zivilen Verteidigungskommission erörtert werde. Die Beratungen über die Invaliden- und Altersversicherung seien dem Abschluß nahe.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 14. Jan. Die Regierung wird dem Landtag einen Nachtragsetat mit einer Forderung von 200 000 Mark zur Linderung der Winternot vorlegen. Regierungsseitige Maßnahmen zu diesem Zweck sind bekanntlich in der Thronrede schon angekündigt worden, und auch die verschiedenen Fraktionen des Landtags haben in Anträgen die Maßnahmen zur Linderung der Winternot gefordert.

— Karlsruhe, 14. Jan. Die Uebergriffswimmungen sind überall zurückgegangen. Die Betriebsführung auf der Nebenbahnlinie Bühl-Keßl, welche durch den Bruch des Rheindammes bei Leutesheim verursacht wurde, ist noch nicht völlig gehoben. Durch die großen Uebergriffswimmungen, wobei vielfach die Straßen freidenkweit überflutet waren, erlitten die Postverkehre in den bahnrainen Gegenden erhebliche Verzögerungen.

— Mannheim, 14. Januar. In große Lebensgefahr gerieten gestern nachmittags mehrere Arbeiter in der Anilinfabrik „Reim“ Auswecheln eines Rohrflusses entzündete eine Menge Wassergas und vier Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht vergiftet. Nur durch sofortige Anwendung von Sauerstoff-apparaten konnten die Leute gerettet werden. Der am meisten gefährdete Arbeiter war Adam Eichelbacher von hier. Durch den Unfall war in der Gasfabrik der Anilinfabrik eine Betriebs-störung hervorgerufen worden.

— Ballstadt (A. Mannheim), 14. Jan. Gestern früh brannte das Anwesen des Landwirts Johann Krämer III vollständig nieder. Die Ursache wird auf Selbstentzündung des Heues zurückgeführt. Der einige Tausend Mark betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Friedrichsfeld (A. Schwetzingen) 14. Jan. Das 9 Jahre alte Söhnchen des Jakob Adler holte aus der elterlichen Wohnung den ge. aben Revolver seines Vaters, um ihn seinem 11 Jahre alten Spielkameraden Embach zu zeigen. Embach glaubte, die Waffe sei nicht geladen, drückte ab und traf seinen Freund in den Unterleib. Der junge Adler wurde in das Akademische Krankenhaus zu Heidelberg überführt.

— Reichen, A. Sinsheim, 14. Januar. Der Sohn des Adlerwirts hantierte in der Küche mit einem geladenen Gewehr, als sich dieses plötzlich entlud. Das Geschw. traf das Dienstmädchen am Arm. Schwerverletzt wurde dieses in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

— Werchingen, A. Adelsheim, 14. Januar. Hier ist die Hühnerpest ausgebrochen. Bisher sind ihr 500 Tiere zum Opfer gefallen.

— (Sag), 14. Jan. Die Elektrizitätslieferungsgesellschaft Berlin hat ihre Beteiligung an dem beabsichtigten Gesellschaftsvertrag zwischen der Stadtgemeinde Lahr, der Lahrer Straßenbahn und der Elektrizitätslieferungsgesellschaft Berlin zurückgezogen.

— v. Neukirch (A. Triberg), 14. Jan. Ein Brandfall hat sich Montag nachmittags auf der hiesigen Gemartung ereignet. Das im Herenloch stehende, zur Domäne gehörige sog. „Häpplenschloßhaus“ ist bis auf den Grund niedergebrannt. Als die Hausbewohner das Feuer bemerkten, war an ein Löschen nicht mehr zu denken, sie konnten eben noch das lebende Inventar retten. Einige Hühner sind mitverbrannt. Als die Neukircher Löschmannschaft an der Brandstelle sein konnte, war das Haus niedergebrannt. Pächter Reiningger ist mit seinem Inventar versichert. Der Fahrnischaden beträgt etwa 3500 Mark und der Gebäudeschaden 7200 Mark. Das Gebäude war sehr umfangreich und gut erhalten.

— (Sag), 14. Jan. Vorgesestern früh geriet der 17-jährige Streckenarbeiter Käfer beim Weidenputzen an eine Lokomotive, wurde erfasst und auf die Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen. Nur durch die Aufmerksamkeit des Stellwerkwarters wurde verhindert, daß K. nicht von dem gerade von Kirnach kommenden Zug überfahren würde.

— Duggingen, (A. Müllheim) 18. Jan. Alt-Väter-meister Ernst Füllgubler feierte seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar wurde durch die Verleihung des Ordens vom Röhrichtorden ausgezeichnet, der ihm von Amtsvorstand Geh. Reg.-Rat Höppling überreicht wurde. Der Oberbadische Weinbauverein ernannte den 80-jährigen zu seinem Ehrenmitglied.

— (Sag), 14. Jan. Der abends gegen 6 Uhr in Basel abgehende Schnellzug erlitt auf der hiesigen Station einen Unfall. Die Kuppelung der letzten drei Wagen zerfiel und die Wagen prallten, obgleich die Luftdruckbremse sofort in Aktion trat, doch heftig aufeinander. Verletzt wurde niemand. Nachdem der Zug mit einer Notkuppelung versehen war, konnte er mit einiger Verzögerung die Fahrt fortsetzen.

— (Sag), 14. Jan. Am Montag früh entleerte am Bahnübergang von Fridingen nach Pimpersreuth die Maschine und der Tender des Frühzuges. Verletzt wurde niemand, auch ist der Materialschaden nur gering.

Zum Wehrbeitrag.

— Karlsruhe, 14. Jan. Die Karlsruh. Ztg. schreibt amtlich: Wenn ein Wehrbeitragspflichtiger für seinen Betrieb eine ordnungsmäßige Buchführung hat und regelmäßige jährliche Abschlässe macht, so braucht er sich nicht unbedingt an die Regel zu halten, nach der für die Höhe des Wehrbeitrags der Stand des Vermögens am 31. Dezem-

ber 1913 maßgebend ist. Er kann vielmehr verlangen, daß das in seinem Betrieb angelegte Vermögen nach dem Bestand und Wert am Schluß des letzten Wirtschaftsjahres festgesetzt wird. Als letztes Wirtschaftsjahr gilt das Jahr, dessen Rechnungsabschluss bei der Abgabe der Vermögenserklärung endgültig festgelegt ist. Demnach hat ein Landwirt, Gewerbetreibender usw., auf den die eingangs erwähnte Voraussetzung zutrifft und dessen Geschäftsjahr z. B. mit dem 1. Juli beginnt und endigt, die unbeschränkte Wahl, ob er den Stand seines Vermögens auf 31. Dezember 1913 besonders berechnen oder ob er dazu einfach das Ergebnis des letzten Abchlusses, also des Abchlusses auf 1. Juli 1913 verwenden will. Dasselbe gilt auch dann, wenn sein Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Liegt in solchem Falle der Abluß auf 31. Dezember 1913 noch nicht vor, wenn er im Januar oder in der ihm verlängerten Frist seine Vermögenserklärung abgeben will, so kann er dazu das Ergebnis des letzten vorliegenden Abchlusses, also des Abchlusses auf Ende Dezember 1912 verwenden; frühere Abchlüsse sind nicht verwendbar. Die Möglichkeit, das Betriebsvermögen im angegebenen Falle nach dem Bücherabluß auf Ende 1912 anzumelden, scheint nicht genügend bekannt zu sein; es wird deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. Bei Benützung dieser Möglichkeit wird mancher Geschäftsmann oder manche Aktiengesellschaft keine Fristverlängerung für die Abgabe der Vermögenserklärung nötig haben. Freilich wird der Pflichtige vom Abluß auf Ende 1912 nur dann Gebrauch machen, wenn er sich dabei besser stellt, als bei gesonderter Berechnung seines Vermögens nach dem Stand auf Ende 1913. Auch wird er zweckmäßigerweise daran denken, daß im Jahr 1917 die Besitzsteuer erhoben wird, und zwar von dem Mehrwert seines Vermögens, der sich ergibt, wenn man den Stand am 31. Dezember 1916 vergleicht mit dem zum Mehrbeitrag angemeldeten und beigezogenen Vermögensstand.

Die Evangelische und die Katholische Kirchenbehörde zum Dotationsgesetz.

o. Karlsruhe, 14. Jan. Der, wie mitgeteilt, der Zweiten Kammer zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Aufbesserung geringerbekleideter Pfarrer aus Staatsmitteln, enthält in seiner Begründung einen interessanten Abschnitt, in welchem die beiden oberen Kirchenbehörden, der Evangelische Oberkirchenrat und das Erzbischöfliche Ordinariat sich zu der Weiterführung der Dotation aussprechen. Sie äußern darin die dringende Bitte, die nach dem Gesetz vom 18. Mai 1899 bisher gestellten Staatszuschüsse auch weiterhin zu gewähren und die Geltungsdauer des Gesetzes vom Ablauf des Jahres 1914 an auf 10 Jahre, sonach bis zum Ende des Jahres 1924 zu verlängern.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat dabei hervorgehoben, daß die evangelische Landeskirche „in große Verlegenheit, ja, in Bedrängnis läme“, wenn der bisherige Staatszuschuß mit dem Ende des Jahres 1914 wegfallen würde. Denn wenn auch anzuerkennen sei, daß die Landeskirchensteuer sich im allgemeinen günstig entwickelt habe, so dürfe doch auf der anderen Seite nicht übersehen werden, daß bei dem ständigen Steigen der Ausgaben für die sonstigen kirchlichen Bedürfnisse und bei der naturgemäßen Erweiterung des Kreises dieser Bedürfnisse mit einer stetig wachsenden Inanspruchnahme der Kirchensteuermittel zu rechnen sei. Der Wegfall oder die Herabsetzung der Staatsbeiträge müßte daher sofort zu einer Steigerung der Landeskirchensteuer bis zur staatlich erlaubten Höchstgrenze führen. Auf eine solche Maßnahme aber müsse die Kirche, wenn sie nicht selbst ihren Bestand in ernste Gefahr bringen wolle, für absehbare Zeit verzichten.

Auch das Erzbischöfliche Ordinariat hat gegen eine Erhöhung der Kirchensteuer, so notwendig eine solche auch zur Befriedigung zahlreicher weiterer, bisher mangels Mittel zurückgestellter kirchlicher Bedürfnisse wäre, wesentliche Bedenken, weil eine größere Belastung des an sich finanziell weniger gut gestellten katholischen Volksteils durch Kirchensteuer angeht, der bestehenden steuerlichen Belastung durch Staat, Gemeinde und Kirche, in weiten Kreisen eine wieder im Interesse des Staates noch der Kirche gelegene Mißstimmung gegen die öffentlichen Abgaben im allgemeinen und die für kirchliche Zwecke erhobenen im besonderen hervorgerufen geeignet sei und dadurch zu einer Schädigung kirchlicher Interessen führen könne. Das Erzbischöfliche Ordinariat will aus diesen Erwägungen auch, an den bisherigen Einkommenssätzen für die Pfarrer festhalten, wiewohl eine Erhöhung an sich begründet wäre.

Ärzte und Krankenkassen.

o. Karlsruhe, 14. Jan. Der Verband der Ärzte Deutschlands gibt folgenden Beschluß seiner Vertrauensmännerversammlung vom 11. Januar d. J. bekannt: „Nachdem die deutsche Ärzteschaft unverzüglich und restlos dem Abkommen vom 23. Dezember 1913 gefolgt ist, haben die am 11. Januar 1914 in Leipzig versammelten Vertrauensmänner, nebst Vorstand Aufsichtsrat und Beirat des Leipziger Verbandes mit großem Vertrauen davon Kenntnis nehmen müssen, daß bisher die Verbindung des Kriegszustandes durch alsbaldige Entbindung der ärztlichen Notbelfer von ihren Kassenarztverträgen gemäß § 11 des Abkommens in mehreren Orten, z. B. in Braunschweig, Breslau, Elbing noch nicht erfolgt ist. Sie erachten die Durchführung des § 11 als eine unbedingte Voraussetzung für den Fortbestand des Abkommens und sind der Ansicht, daß wenn sie nicht schleunigst erfolgt, die Gültigkeit aller bisher auf Grund des Abkommens abgeschlossenen Verträge in Zweifel gestellt ist und ein wichtiger Grund zu ihrer alsbaldigen Auflösung vorliegt. Die Vertrauensmännerversammlung würde es auf das Tiefste bedauern, wenn die Ärzte dadurch zur Wiederaufnahme des Kampfes gezwungen werden.“

Aus dem Mannheimer Bürgerauschuß.

— Mannheim, 14. Jan. Die erste Bürgerauschlußsitzung unter dem Vorsitz des neuen Oberbürgermeisters, fand gestern nachmittag statt. Die Tribünen waren voll besetzt. Bei Eintritt in die Tagesordnung hielt Oberbürgermeister Anker seine Antrittsrede, in der er für seine einstimmige Wahl und das dadurch geschenkte Vertrauen dankte. Er habe die Stelle nicht gesucht, als man ihn aber rief, sie freudigen Herzens angenommen. Der Oberbürgermeister bat das Kollegium und seine Kollegen, ihn zu unterstützen. Er werde stets seiner Ueberzeugung folgen, in städtischen Angelegenheiten außerhalb der Parteien zu stehen. Unbegrenzte Sachlichkeit sei sein oberster Grundsatz. Er bat um eine Schonzeit, um zu lernen. Ein Programm könne er heute noch nicht geben, frühestens bei der Staatsberatung 1915. Redner versprach dann einzutreten für die Selbstverwaltung, bessere Erziehung Mannheims für das deutsche Volk und Wohlstandspflege. Als Pflicht einer Stadt hält er, den Beamten

und Arbeitern ein anständiger Arbeitgeber zu sein. Der neue Oberbürgermeister ist dafür, daß die städtischen Betriebe auch einen anständigen Gewinn abwerfen und nicht nur die Aufwendungen decken sollen. Kompromisse für unzulässig hält er bei der Finanzverwaltung der Stadt. Zum Schluß versprach er, seine ganze Kraft in den Dienst Mannheims zu stellen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf begrüßte Stadtv.-Vorstand Pfeiffle den Oberbürgermeister namens des Kollegiums aufs herzlichste und sprach den Wunsch aus, recht viele Jahre an der Spitze Mannheims zu stehen. Der Oberbürgermeister widmete dann dem verstorbenen Ehrenbürger und Mitglied des Kollegiums, Geheimrat Dr. Carl Reiß, einen warmen Nachruf.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die im ganzen 11 Punkte umfaßte. Die Vorlagen fanden einstimmige Annahme.

Gerichtszeitung.

— 1. Konstanz, 14. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 27-jährigen Erdarbeiter Emil Sielk aus Mauenheim, Amt Engen, wegen Brandstiftung — der Angeklagte hatte das Haus seines Bruders angezündet — zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Karlsruher Schwurgericht.

3. Körperverletzung mit Todesfolge.

Δ Karlsruhe, 13. Jan. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Schwurgerichts kam die Anklage gegen den Scharner Leopold Jörger von Sulzbach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zur Verhandlung. Landgerichtsrat Baumgartner leitete die Verhandlung, Staatsanwalt Dr. Huber vertrat die Anklage; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Kintowitrom.

Der Scharner Jörger hatte eine Tochter aus der Ehe mit der Oberweier zur Braut, ein anderer junger Sulzbacher Burtsche, der Tagelöhner Zimmer, hatte ein Verhältnis mit deren Schwester. Fast jeden Sonntag behauchte Jörger seine Braut auf der Lohmühle, so auch eines Sonntags Mitte September vergangenen Jahres. An diesem Tag war seine Braut allein daheim, ihre beiden Schwestern waren fortgegangen; darüber war erstere sehr verärgert, weil sie die Hausarbeit allein verrichten mußte. Bei Anbruch der Dunkelheit kamen die beiden andern Mädchen in Begleitung des jungen Zimmer nach Haus. Die ältere Schwester sah aber letzteren nicht und empfing die Ankömmlinge sehr ungnädig mit den Worten: „Jetzt kommt das Lumpenloch, jetzt, daß geschafft ist.“ Diese Worte bezog der Begleiter der Mädchen irrtümlich auch auf sich; er war darüber sehr getränkt und ging beleidigt fort. In der Folge grüßte er Jörgers Braut und auch diesen nicht mehr. Am Abend des 5. Oktober vergangenen Jahres kam nun Jörger mit einer befreundeten Familie in die Wirtschaft „zur Krone“ in Sulzbach; dort sah auch Zimmer. Der Jörger war gesagt worden, daß letzterer die Worte, mit denen seine Braut an jenem Sonntagabend ihre Schwestern empfangen hatte, auf sich bezogen habe und deshalb beleidigt sei. Er setzte sich nun zu Zimmer an den Tisch, um diesen auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen und das obwaltende Mißverständnis aufzuklären. Zimmer schenkte seinen Ausführungen aber keinen Glauben, die Auseinandersetzung wurde auf beiden Seiten immer erregter und schließlich sagte Zimmer auch: „Dein Lumpenmenschen, die hats nötig, Lumpenloch zu sagen, die soll an das denken, was sie hat.“ Damit wollte er darauf anspielen, daß Jörgers Braut ein uneheliches Kind hat, dessen Vater Jörger ist. Ueber diese letzte Äußerung des Zimmer war Jörger sehr ergrimmt, er, der sonst ein ruhiger, nüchtern Mensch ist, sprang auf, erfaßte sein Bierglas und verlegte dem ebenfalls aufspringenden Zimmer damit mehrere wichtige Schläge auf den Kopf, so daß dieser zurucktaumelte und halb bewußtlos auf einen Stuhl sank. Darauf entfernte sich Jörger. Der Wirt nahm sich des Verletzten an und wusch ihm seine Wunden aus. Man maß diesen keine übermäßig große Bedeutung bei und Zimmer konnte auch noch allein ohne Hilfe in seine Wohnung gehen. Am andern Morgen ging er auch noch zur Arbeit. Einige Zeit darauf verschlimmerte sich aber der Zustand des Verletzten infolge einer eingetretenen Infektion der Wunden von Tag zu Tag und am 18. Oktober v. Js. starb er; Todesursache war Vereiterung des Gehirns.

Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, daß er durch die Schläge mit dem Glas, die er dem Verstorbenen am Abend des 5. Oktober in der Wirtschaft „zur Krone“ versetzte, dessen Tod verschuldet habe.

In der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte eine eingehende Darstellung des Streitstoffes und der Vorgänge am 5. Oktober wie oben geschildert und auch die Zeugenaussagen stimmen in den wesentlichen Punkten damit überein. Der Angeklagte zeigt tiefe Reue über seine im Zorn verübte Tat. An die Geschworenen wurden 4 Fragen gestellt; eine Frage nach Körperverletzung mit Todesfolge, im Falle der Bejahung dieser Frage, eine Frage dazu nach mildernden Umständen; außerdem eine Hilfsfrage nach Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug und auch dazu eine Frage nach mildernden Umständen. Der Antrag des Anklagevertreters ging dahin, die erste und zweite Frage zu bejahen.

Der Verteidiger stellte sich in längeren Ausführungen auf den Standpunkt, daß die Verletzungen, die der Verstorbene bei dem Streit davontrug, als solche nicht zum Tode geführt hätten, wenn keine Infektion erfolgt wäre; die direkte Todesursache sei daher letztere und der Angeklagte könne dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach Körperverletzung mit Todesfolge, ebenso die Frage nach mildernden Umständen.

In Anbetracht aller Begleitumstände des Falles gelangte das Gericht zur Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft.

Der Giftmordprozess Hopf.

— Frankfurt a. M., 13. Jan. (Tel.) Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung wurden noch die Ärzte vernommen, welche die beiden ersten Frauen Hopfs behandelt haben, sowie die nächsten Angehörigen dieser beiden Frauen. Nach der Aussage des Arztes, der die erste Frau bis zu ihrem Tod behandelte, war das Krankheitsbild kein klares. Er habe deshalb mit einem zweiten Arzt ein Con-

sultium abgehalten. Beide Ärzte hätten aber keine einwandfreie Diagnose feststellen können. Nach dem Tode habe er die Leiche oberflächlich sezirt und ein aufgebrochenes Geschwür im Zwölffingerdarm festgestellt, das wohl die Ursache des Todes sein konnte. An eine Vergiftung habe er nicht gedacht. Der Vater der ersten Frau bezeugt, daß er nach dem Tode seiner Tochter bei dem Oberstaatsanwalt in Frankfurt eine Anzeige wegen Giftmordes gegen Hopf eingereicht habe. Der Anzeige sei aber keine Folge gegeben worden.

Die Eltern der zweiten Frau sagen aus, daß ihre Tochter bis zur Verheiratung kerngesund gewesen sei. Ebenso war das von der Tochter geborene Kind kräftig und gesund. Mit fünf Wochen starb dann das Kind. Die Leiche wies schwarze und rote Flecken auf. Bald darauf erkrankte auch die Mutter, Hopfs Frau, und ihre Eltern erhielten damals mehrere Briefe mit der Warnung vor Hopf, daß dieser seine erste Frau vergiftet habe und das gleiche Schicksal der zweiten Frau bevorstehe. Als die Briefe dem Hopf gegeben wurden, wollte er durchaus die Namen der „Verleumder“ wissen. Die Mutter der zweiten Frau sagt dann noch aus, daß ihre Tochter ihr nie etwas davon gesagt habe, daß Hopf seinem toten Kinde Arzeneispritzungen gemacht habe. Dagegen habe ihre Tochter selbst geäußert, Hopf habe sie vergiftet wollen und vielleicht das Kind vergiftet. Bekanntlich starb die zweite Frau ein Jahr nach der Scheidung von Hopf, die wegen Ehebruchs erfolgte, an Tuberkulose; und Hopf gibt zu, schon damals Kulturen von Tuberkelbazillen besessen zu haben. Gegen 4 Uhr wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Januar

Neuschnee.

— Die verflozene Nacht brachte uns neuen Schneefall und verstärkten Frost. In den Abendstunden begann das Barometer zu fallen und bald nach Mitternacht setzte ein lustiges Schneetreiben bei einer Temperatur von 5 Grad unter Null ein. Gegen Morgen schneite es bei 8 Grad Kälte noch weiter. Infolge des neuen Schneefalles, der eine Steigerung der vorhandenen Schneedecke um mehrere Zentimeter verursachte, sind die Schlitten- und Rodelbahnen in der Umgebung der Stadt in guter Verfassung. In der Stadt selbst war die Passage am frühen Morgen vielfach erschwert, doch hatte man auch heute wieder dafür gesorgt, daß an den belebtesten Straßenkreuzungen, Plätzen usw. der Schnee entfernt und Sand gestreut wurde. Der Fuhrwerksverkehr hatte wieder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, so vielfach war Verstäubung oder Kopspann notwendig. Auch auf den Lauf der Eisenbahnzüge üben die Schneewehen einen störenden Einfluß aus, was die mehrfachen, teilweise recht erheblichen Verspätungen beweisen. Besonders die von weiter kommenden d. h.gehenden Züge sind über und über mit Schnee bedeckt. Der Pariser Schnellzug, hier fällig 7.11 Uhr früh, brachte eine wesentliche Verspätung. Von allen Richtungen her bringen die Reisenden Nachrichten über massenhaften Schneefall. Auch in der ganzen Rheinebene hat es in der Nacht reichlich geschneit und auf den Höhen des Schwarzwaldes, wo bei scharfem Ostwinde strenge Kälte herrscht, sind etwa 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. Der Luftdruck fällt heute vormittag erneut, so daß vorerst mit weiteren Schneefällen und Frost zu rechnen ist. Heute vormittag 8 Uhr zeigte das Thermometer auf dem Marktplatz 7 Grad Celsius unter Null, gestern um die gleiche Zeit 6 Grad.

§ Hofbericht. Der Großherzog empfing im Laufe des gestrigen Tages den Geheimrat Dr. Freiherrn v. Babo und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortrags-erstattung.

§ Geburtstag. Herr Landtagsabgeordneter Koelslin hat gestern im Namen der Nat.-lib. Fraktion der Frau Geh. Hofrat Nebmann unter Uebersendung eines Blumenarrangements, zu ihrem gestrigen Geburtstag und zugleich anlässlich der glücklichen Genesung von schwerer Erkrankung die Glückwünsche überbracht.

§ Verbesserung der Zugverbindung der Stadt Karlsruhe mit den Nachbarorten. Am 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im hiesigen Rathaus eine Besprechung der Gemeindeverbände von Karlsruhe und Umgebung statt über die Notwendigkeit einer Verbesserung der Zugverbindungen der Stadt Karlsruhe mit den Nachbarorten. Außer den Gemeindeverbänden sind auch die Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen, der Landeskommissar, die in Frage kommenden Bezirksämter, die beteiligten Handels- und Handwerkskammern, die Landwirtschaftskammer und die in Betracht kommenden Landtagsabgeordneten zur Teilnahme an dieser Besprechung eingeladen.

§ Die künstliche Eisbahn auf dem alten Meßplatz ist bei anhaltendem Frostwetter heute benützbar. — Auch die Eisbahn des Karlsruher Eisklubs und Tennis-Bereins am Alb-Sportplatz (Kühler Krug) ist seit gestern früh 10 Uhr in Betrieb, obwohl durch den Schneefall die Herrichtung der Eisbahn erschwert wurde. Der Besuch der gutgepflegten Eisbahn kann den Eiskäufern nur empfohlen werden. Die Eis-sportfreunde sollten die wenigen Tage der Eisfreuden ausnützen, insbesondere auch von der Gelegenheit des Abends-laufens bei guter Beleuchtung Gebrauch machen.

§ Vortrag über Nervosität. Der durch seine lehrreichen und interessanten Vorträge auf diesem Gebiete bekannte Psychologe Rudolf Parthey wird am Samstag, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Logenlokal, Hebelstraße 21, wieder einen Vortrag halten. Der Redner wird in gemeinverständlich Weise vor Augen führen, welches die wirklichen Ursachen der Zeitkrankheit Nervosität sind und wird zeigen, wie man diesem Zeitübel wirkungsvoll entgegenzutreten kann. Wir machen auf diese lehrreiche Darbietung besonders aufmerksam.

§ Max Neger und die Meininger Hofkapelle konzertieren heute abend 8 1/2 Uhr im Eintrachtsaal, Karl-Friedrichstraße 30 unter Mitwirkung des Geigenvirtuosen Alexander Schüller aus Moskau. Es gibt noch Karten in allen Preislagen von 9—1 und 3—7 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf. Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114. Abendkasse und Saalöffnung erst ab 3/8 Uhr, da vorher die Solistenprobe stattfindet.

§ Sonatabend Diefenbacher-Hegner. Das 3. Konzert von Hedwig Diefenbacher findet kommenden Montag, den 19. Januar im Museumsaal unter Mitwirkung der ausgezeichneten Geigerin Anna Hegner-Hajl statt. Das Programm enthält 3 Violinsonaten: Eine Mozartsche, Beethovens, Kreutzer, und ein neues Werk des Freiburger Komponisten Weismann, das hier zum ersten Male aufgeführt wird. Sonate letztere — eine vor wenigen Monaten im Druck erschienene Sonate für Violine und Klavier — birgt alle Schönheiten der eigenartigen und intimen Kunst Weismanns. Zel. Hegner findet als vollendete Interpretin seiner Kompositionen überall die größte Anerkennung. Nach den Erfolgen Hedwig Diefenbachers bei ihren ersten beiden Abenden dürfte auch dieses dritte und letzte Konzert warmem

Interesse begegnen. — Karten bei Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung, und an der Abendkasse im Museum.

§ Unfall. Am Montag vormittag kam ein lediger Fuhrmann von hier auf einer von Kindern gezogenen Schleife in der Durlacher Allee zu Fall und zog sich lebensgefährliche innere Verletzungen zu. Er mußte ins städt. Krankenhaus aufgenommen werden.

§ Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen erfolgte gestern vormittag 11.35 Uhr Ecke Rhein- u. Honellstraße infolge Versagens der Bremse. Beide Wagen wurden stark beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 13. Jan. Soeben erschien im Verlag der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert in Karlsruhe eine neue Komposition des Karlsruher Musikdirektors Herrn Max Thiede, Psalm 103, wobei den Herrn meine Seele, für Gemischten Chor mit Begleitung von 2 Trompeten und 3posaunen. Eventuell kann der Chor auch a Capella gesungen werden. Dieser schöne effektvolle Chor dürfte eine willkommenes Gaben zur Kirchenchor-Literatur sein.

§ Freiburg, 13. Jan. Dr. Ernst Leopold Stahl hier selbst ist von sechs deutschen Kunstvereinen in Brüssel, Antwerpen und Lüttich zu Vorträgen über die neue deutsche Bühnenkunst eingeladen worden.

— Paris, 13. Jan. (Tel.) Der Florentiner Antiquitätenhändler Geri, dem der Zimmermaler Perugia die „Gioconda“ zum Kauf angeboten hatte, hat gegen den französischen Staat einen Schadenersatzprozeß angestrengt und verlangt eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes der „Gioconda“. Der französische Unterstaatssekretär der Schönen Künste erklärt in einer Note, er sei erstaunt, daß Geri, der 25 000 Francs von dem Verein der Kunstfreunde erhalten habe und zum Offizier des Unterrechts ernannt wurde, gegen die französische Regierung, die einen Akt bloßer Redlichkeit ausübend belohnt habe, einen solchen Prozeß antrengt.

Die Errichtung einer Sammlung altertümlicher Acker- und Hausgerätschaften.

§ Karlsruhe, 11. Jan. Wie erinnert, hatte die badische Landwirtschaftskammer in ihrer Ende Dezember abgehaltenen Plenarversammlung auf Antrag des Mitgliedes Stoll-Medesheim die Sammlung altertümlicher Acker- und hausgemachlicher Geräte (Landwirtschaftliches Museum) beschlossen. Wertbestimmend für die Sammlungsgegenstände ist nicht ihr Alter an sich, sondern ihre Kultur- und agrarhistorische Bedeutung. Es sollen vor allen Dingen solche bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts noch im Gebrauch gewesen Gegenstände für die Sammlung erworben werden, welche nicht fabrikmäßig, sondern von ländlichen Bauhandwerkern, teils sogar von Bauern selbst nach uralten Modellen hergestellt worden sind.

Mit der Erwerbung der Gegenstände wird sofort begonnen und zwar wird angenommen, daß dieselben der Sammlung meist schenkungsweise zustießen. Mit der Prüfung der Angebote und mit der Erwerbung der Gegenstände sind beauftragt für Oberbaden Freiherr von Stödingen-Steißlingen, für Mittelbaden Deloncomierat Singer-Diersheim und für Unterbaden Gutsbesitzer Stoll-Medesheim. Auch die Landwirtschaftskammer nimmt Angebote entgegen.

Vermischtes.

— Berlin, 13. Jan. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-lübdeutschen Klassenlotterie sind keine größeren Gewinne gezogen worden. — In der Nachmittagsziehung fielen zehntausend Mark auf die Nummer 95 673 und 3000 Mark auf die Nummer 44 418. Ohne Gewähr.

— Frankfurt a. O. 13. Jan. (Tel.) Selbstmord durch Vergiftung verübte heute im Saale der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Malermesser Karl Kuri aus Sternberg. Er war wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Nachdem das Urteil verkündigt war, setzte er sich nieder und leerte ein Glaschen mit Gift vor den Augen der Richter. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf verstarb.

— Königgrätz, 14. Jan. (Tel.) In Alt-Benatetz explodierte eine, von einem Schmiedemeister aufgefundenen preussische Granate aus dem Kriegsjahre 1866. Die Schmiehe wurde zertrümmert und der 15jährige Sohn des Schmiedes zerrissen. Die Granatplitter flogen 200 Meter weit.

— Paris, 14. Jan. (Tel.) Nach einer Blättermeldung hat der vatikanische Gerichtshof der „Nota“ die Ehe des ehemaligen Deputierten Grafen Voni de Castellane mit der Tochter des amerikanischen Milliardärs Gould, die sich vor einigen Jahren mit dem Herzog von Sagan verheiratet hat, endgültig für nichtig erklärt. Der Prozeß hat an sechs Jahre gedauert.

Zu den Ueberschwemmungen der Dffsee.

— Köslin, 13. Jan. (Tel.) Die Sturmflut an der Dffsee am 9. Januar richtete an den Küsten des Regierungsbezirks, wie die amtlichen Feststellungen ergeben haben, nicht so gewaltige Schäden an, wie nach den ersten Nachrichten allseitig befürchtet wurde. Es ist festgestellt, daß nirgends der Verlust eines Menschenlebens beklagbar ist, Verluste an Vieh sind fast nirgends zu verzeichnen. Viele Baulichkeiten wurden infolge des Eindringens des Wassers beschädigt. Zahlreich sind die Beschädigungen an den Futtervorräten und Lebensmitteln, namentlich an den Kartoffeln in den Kellern und Mieten. Wohl am meisten litt der Schuttbereich des Küstenlandes. Auf weiten Strecken sind Abbrüche von 10 bis 20 Meter Breite zu verzeichnen. Es kostet viel Arbeit, Zeit und Geld, um den Schaden wieder gut zu machen.

Schwere Beschädigungen haben die Häfen Rügenwalde und Stolpmünde erlitten. Von den kommunalen Einrichtungen am Strande wurden insbesondere die Strandpromenaden und Badeanstalten in Kolberg und Stolpmünde betroffen. Nach Zeitungsnachrichten soll Dampferort am meisten gelitten haben und überflutet sein. Es stellte sich aber heraus, daß die starke Düne vor dem Ort fast unversehrt ist. Nur das durch den Sturm aufgestaute Wasser des Bulower Sees ist in einige Häuser eingedrungen und hat dort unerheblichen Schaden an den Kellerwänden angerichtet.

— Berlin, 13. Jan. (Tel.) Heute wurden die ersten 10 000 „A“ von den bereitstehenden Mitteln des ständigen Komitees für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen dem Regierungspräsidenten in Köslin überwiesen.

Vulkanausbruch in Japan.

— Tokio, 13. Jan. (Tel.) Der vulkanische Ausbruch auf Sakurajima begann Sonntag morgen. Ungeheure Gelsbläse flogen über 800 Meter hoch und über 30 Kilometer Wald. Lavaströme flossen an der Seite des Berges herab und beg'raben drei Dörfer auf der Insel. Die Einwohner flüchteten auf das Festland. Hunderte von ihnen müssen umgekommen sein. Das Feuer sprang auf einen Wald auf

dem Festlande über. Weitere Ausbrüche schickten brennende Lava bis nach Kagoshima und steckten diese Stadt in Brand. Auch hier kamen hunderte von Menschen um. Die Fliehenden führen mit Güterzügen nordwärts ab und am Abend war die 70 000 Einwohner zählende Stadt vollständig verlassen. Ein in Kuranto angelommenes Telegramm berichtet, daß der Telegraphist der einzige in Kagoshima zurückgebliebene Beamte sei. Die ganze Stadt sei in Asche und Rauch gehüllt.

— Tokio, 14. Jan. (Tel.) Eine Flutwelle hat die Schrecken des Vulkanausbruches auf der Insel Sakurajima noch vermehrt. Viele Hunderte von Häusern wurden zerstört, wobei viele Einwohner getötet und verletzt wurden.

Strandung eines Dampfers bei Neu-Schottland.

St. John (Nähe Kanadas), 13. Jan. (Tel.) Der Dampfer „Coboguid“ (?) von der „Royal Mail Company“, der mit Passagieren und Ladung aus Westindien kam, ist bei Briar-Insel in der Fundy-Bai gestrandet. Nach einer drahtlosen Meldung befindet er sich in gefährlicher Lage. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen. (Die Briar-Insel liegt nahe der Südküste der „Neu-Schottland“ genannten Halbinsel des östlichen Teils von Unterkanada, die zugleich am Atlantischen Ozean die Fundy-Bai bildet.)

Mc. Nework, 14. Jan. (Privat-Tel.) Wie eine hiesige Depesche der „Köln. Jtg.“ meldet, sollen sich an Bord des in der Fundy-Bai gestrandeten Dampfers, dessen Namen „Coboguid“ sein soll, 150 Personen, darunter 75 Mann Besatzung befinden. Bei dem herrschenden schweren Schneesturm sind die Versuche, den Dampfer zu erreichen, bisher fehlgeschlagen.

Die Erklärung des Generalkreiks in Südafrika.

— Johannesburg, 14. Jan. (Tel.) Die Minenarbeiter haben mit zwei Dritteln Mehrheit den Streik beschlossen.

— Johannesburg, 14. Jan. (Tel.) Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen; die Eisenbahnverwaltung hat einen Zugdienst improvisiert. In der Nähe von Benoni wurde auf den Schienen Dynamit entdeckt.

— Kapstadt, 14. Jan. (Tel.) Der Generalkreik ist für das ganze Gebiet der Union proklamiert worden.

— Kapstadt, 14. Jan. (Tel.) Die Bergarbeiter werden morgen nachmittag den Generalkreik erklären und die Arbeit einstellen. Das Kriegsrecht ist noch in der Nacht verkündigt worden.

Rekte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Genf, 14. Jan. (Privat-Tel.) Die Sparkasse war gestern der Schaulust aufgereizter Szenen. Infolge des Falliments zahlreicher Bankgeschäfte hatte sich der kleine Sparer eine Panik bemächtigt, und die Sparkasse wurde von Kontoinhabern belagert, die ihre Guthaben zurückziehen wollten. In wenigen Stunden wurden über eine Million Franken ausbezahlt.

— Mentone, 13. Jan. Der König von Württemberg traf heute nachmittag 2.12 Uhr hier ein. Beim Verlassen des Zuges wurde er von dem Präsekteur der Seelpen im Namen der Regierung und von dem deutschen Konsul in Nizza begrüßt. Der König begab sich im Automobil nach Kap Marsen. Sein Aufenthalt wird 5 Wochen dauern.

— Paris, 13. Jan. Der englische Ministerpräsident Asquith ist heute abend in Paris eingetroffen und sofort nach dem Süden weitergereist.

Zum Zaberner Prozeß.

— Berlin, 14. Jan. (Privat-Tel.) Der „Vorwärts“ meldet: Eine von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebrachte Interpellation lautet: „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um Verfassung und Recht zu schützen gegen die geschwrigten Uebergriffe der Militär Gewalt, wie sie durch die kriegsgerichtlichen Verhandlungen über die Vorgänge in Zabern offenbar geworden sind und die in beiden Häusern des preussischen Landtags Unterstützung gefunden haben?“

Als Redner wurden bestimmt Dr. Frank-Mannheim, Ledebour und Heine.

— München, 13. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten betonte der Abgeordnete Müller-Hof (lib.) bezüglich Zaberns, daß auch die bayerische Regierung die Verpflichtung habe, gegen Verletzungen der Offiziere vorzugehen. Wäre beizugehen eingegriffen worden, so wäre es überhaupt nicht so weit gekommen. Das Schlimmste sei, daß der Zaberner Angelegenheit auf eine Kabinetts-ordre von 1820 zurückgegriffen worden sei. In derartige unklare Rechtszustände müsse die Reichsgesetzgebung eingreifen. Es hiesse den Konflikt vom Reichstag auf Bayern übertragen, wenn die Regierung sich weigern sollte, die in der Resolution der Volksvertretung zum Gesetzesrat zum Ausdruck gebrachten Wünsche zu erfüllen. Abg. Weg (konf.) brachte zum Ausdruck, es sei erfreulich, daß Reichspräsident von Jagow in Berlin den Mut hatte, sich gegen den Sturm zu stemmen. Er trauere sich, daß eine dem Kaiser nahestehende Persönlichkeit dem Obersten v. Reuter seine Anerkennung ausgesprochen habe. Die frühere französische rücksichtslose Präsekteurwirtschaft in Elsass-Lothringen sei viel besser gewesen, als die jetzige konjunktive Verhalten der Beamten im Reichslande.

Kriegsminister von Kressenkeim erklärte: Die Bestimmungen über das Einschreiten der bewaffneten Macht bei inneren Unruhen seien so einfach, daß er nicht glaube, daß bei den verantwortlichen Offizieren Zweifel über ihre Befugnisse bestehen könnten. Auf den Zaberner Fall könne er nicht eingehen, da er nicht vor das Forum des Hauses gehöre.

Das Kapitel des Kriegsministeriums wurde bewilligt.

Kg. Straßburg, 14. Jan. (Privat-Tel.) In den Prozeßen v. Reuter und v. Forstner hat der Gerichtsherr auf die Einlegung der weiteren Rechtsmittel verzichtet, womit beide freisprechenden Urteile rechtskräftig geworden sind.

Die neue Lage auf dem Ba'kan.

— E. Konstantinopel, 14. Jan. (Privat-Tel.) Die Türkei hat, wie von zuverlässiger Seite erklärt wird, den italienischen Panzerkreuzer „San Marco“ angekauft. Gestern wurde die erste Rate bezahlt. Nächstens reisen Marinemannschaften ab, um das Schiff zu übernehmen. Auf Befehl des Kriegsministeriums wird der Ausbau der Befestigungen bei Balair sofort aufgenommen. In das nächste Kriegsbudget werden 1½ Millionen Pfund für den Ausbau der Vorpostenbefestigungen eingestellt.

— Sofia, 14. Jan. Die Sobranje ist aufgelöst worden. Da die Regierung keine Mehrheit finden konnte, war dieser Schritt zu erwarten. Die erst kürzlich gewählte Sobranje hat nur wenige Sitzungen abgehalten.

— Bukarest, 13. Jan. Ministerpräsident Majorescu hat heute abend dem König die Demission des Kabinetts eingereicht.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

— Serravallo, 14. Jan. Tagsüber herrlicher Sonnenschein, die Nächte hell und klar. Vorzügliche Rodelgelegenheit.

— Herrenwies, 14. Jan. (Privat-Tel.) 10 Grad Kälte, 60 cm Schnee, gegenwärtig harter Schneefall. Ski- und Schlittenbahnen sehr gut bis ins Tal.

1. Breitenbrunn (812 Mtr.), 13. Jan. Schneehöhe 60 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter Neuschnee; Stibahn bis Achern. Temperatur 7 Grad Kälte.

2. Nummessee-Hotel (1036 m), 13. Jan. Schneehöhe 1 m, darunter Neuschnee 15 cm. Stibahn bis Dittenhöfen. Temperatur 12 Grad Kälte.

3. Königseck (A. Billingen), 14. Jan. (Privat-Tel.) Schneehöhe 40 Zentimeter, Sportverhältnisse günstig.

4. Bernau (bad. Schwarzwald), 13. Jan. Schneehöhe durchschnittlich 40 Zentimeter, Stibahn ausgezeichnet. Kälte nachgelassen, bei ruhiger Lage Himmel klar.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 13. Jan. 3,55 m (12. Jan. 3,59 m)
 Schaffhausen, 14. Jan. morgens 6 Uhr 2,52 m (13. Jan. 2,75 m)
 Rehl, 14. Jan. morgens 6 Uhr 3,60 m (13. Jan. 4,08 m)
 Maxau, 14. Jan. morgens 6 Uhr 6,44 m (13. Jan. 6,80 m)
 Mannheim, 14. Jan. morgens 6 Uhr 6,49 m (13. Jan. 6,16 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interesententz zu ersehen.)
 Mittwoch, den 14. Januar

Eintrachtssaal. 8½ Uhr Konzert der Weinger Hofkapelle.
 1. A. Kynologenklub. 9 Uhr Verammlung im Landtschess.
 1. A. Mandolinengesellschaft. 8½ Uhr Orchesterprobe.
 Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
 Mandolinenkub. 8½ Uhr Probe im Palmengarten.
 Ruderverein Sturmvogel. 9 Uhr Vortrag im Friedrichshof.
 Stenogr.-Verein Stolze-Schrey. 8½ Uhr Vereinsabend im gold. Adler.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Inh.: W. Bertsch
E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 128
 Größtes Spezialgeschäft für zwischen Wald- u. Karlstrasse.
 Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen.

Ich habe mich in Karlsruhe als
Rechtsanwalt
 niedergelassen.
Dr. Max Homburger.
 Kanzlei: Kaiserstraße 88.
 Telephon 73. 850

Urin — Auswurf — Untersuchungen
 Chem.-technische Begutachtungen und Auskünfte.
 Bakteriolog.-chemisches Institut
 Dr. Fritz Lindner. Internationales Apotheke Karlsruhe.

Jugend! Meine weiße Haut Dr. Kuhns Edelweiß-Creme, 2,50, 1,50 u. 1,00. Seife 1,00, 0,80. Franz. Aubn. Kronen-Parf., Nürnberg. Dier. Derm. Bieler. Parf., Kaiserstraße 228 sowie in Apotheken, Droger. u. Wari.

Geschäftliche Mitteilungen.
 Der bekannte und allseitig beliebte große Zeitungs-Natalon für 1914 der Gallestein & Bogler A.G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe. Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem großen Gebiet des Zeitungswezens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der praktisch eingeteilte Inhaltsverzeichnis behält ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Ausland. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der nach Branchen geordneten Fachzeitschriften.

Eintrauchtsaal.

Heute
Mittwoch, 14. Januar, 8¹/₄ Uhr

unter
Meininger Hofkapelle **Reger**

Karten bei **Kuntz Nachfl.**

9-1 und 3-7 Uhr.

Stenographie.

Am Donnerstag, den 15. Januar, abends 7¹/₂ Uhr, eröffnen wir in unserem eigenen Unterrichtslokal, Markgrafenstr. 41, Seitenbau, 2. Stock, einen neuen

Anfängerkurs

nach dem bewährten, leicht erlernbaren System der vereinfachten Stenographie Stolze-Schrey; wozu wir Damen u. Herren freundlichst einlad. In den letzten Jahren von sämtlichen Stenographie-Schulen in Deutschland die meisten Unterrichtsstellen. 271.22 Honorar einchl. Lehrmittel 10 Mk. Militär und Schüler Ermäßigung.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Kgl. Konservatorium f. Musik in Stuttgart

6.2 Direktor: **Professor Max Pauer.** 52J

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst. Eintritt Mitte März, Mitte September. Ausführlichen Prospekt durch das Sekretariat.

Ratten, Mäuse, Käfer u. Wanzen

lässt man am besten durch die grösste und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer

Markgrafenstr. 52, Tel. 2840 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1428

radikal vertilgen

Reelle Garantie. Strengste Diskretion

Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen. 11201

Dampfwaschanstalt August Plüznier

Langestr. 2 Karlsruhe-Rüppurr Langestr. 2 garantiert

**: tadellose Arbeit :
prompte Lieferung**

u. übernimmt auch Wäsche, die nur gewaschen und getrocknet werden soll. 19501

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme. 338738

Madame Kramer, Nancy, rue General Roche 44.

Lahusens Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rachitischen, skrofulösen, beim Lernen zurükbleibenden Kindern zu empfehlen.

Preis 2.30 und 4.60 Mark.

Alleiniger Fabrikant:
Apoth. Wilhelm Lahusen in Bremen.

Man achte auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur. Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe und Umgebung. 6452a

Stufen tot

Waffenhaft. Dankschreiben ohne Suften tod sollten Brust-, Hals- und Lungenkrankte nicht mehr sein!

Depot: Karlsruhe 617
Großh. Hof-Apothek.

Besseres Restaurant

in guter Lage, an tüchtige, kautionsfähige Köche sofort oder später zu vergeben.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 802 an die Expedition der „Badischen Presse“. 2.1

Villen.

In Durlach am Fuße des Turmbergs habe ich einige neuerbaute Einfamilienhäuser preiswert zu verkaufen. Ruhige schöne Lage — großer Garten. 3 Min. Elektr. Haltestelle.

Wilhelm Sadberger, Architekt.
Durlach, Wohnung: Turmbergstr. 17, Tel. 155
Büro: Schloßstrasse 7, Telefon 20.

Frachtbriele

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Während meines

Saison-Ausverkaufs

Von Mittwoch bis Samstag

Grosse Posten Grosse Posten

Schürzen

Beste Ausführungen! Vorzügliche Qualitäten!

zu besonders billigen Preisen.

Kleider-Schürzen	Blusen-Schürzen	Schwarze Schürzen
Kleider-Schürzen mit Halbärmel u. Tasche, Ia. Qualit. 2 90	Blusen-Schürzen m. bestickt. Borde und Tasche . . . 1 15	Blusen-Schürzen, Ia. Qual. mit Tasche . . . 2 90
Kleider-Schürzen m. schöner Garnierung u. vorzgl. Stoff 3 20	Blusen-Schürzen mit Tasche, solide Ausführung . . . 1 40	Reform-Schürzen ohn. Ärmel mit Tasche u. Band 4 50
Kleider-Schürzen, hübsche Streifen- u. Fältch.-Arbeit 4 50	Blusen-Schürzen, moderne Futuristen-Dessins . . . 1 90	Bunt-Schürzen mit Volant . . . 1 65
Kleider-Schürzen, beste Qual., Satin oder Zeugle 5 50	Blusen-Schürzen, extra weit 2 40	Kleider-Schürzen mit 1/2 und 1/4 Ärmel 7 90
Weisse Schürzen	Zier-Schürzen	Bunt-Schürzen
Träger-Schürzen mit Stickerträger 1 75 95	Zier-Schürzen, weiss mit Träger 1 75 1 25	Bunt-Schürzen in Druck und vorzüglichen Zeugle 95
Bunt-Schürzen, mit Volant und Tasche 2 25 1 60	Zier-Schürzen, weiss ohne Träger 1 45 95	Bunt-Schürzen mit Volant und Paspol 1 10
Rock-Schürzen in allen Weiten . . . 3 50 2 45	Zier-Schürzen, farbig mit Träger 1 25 95	Bunt-Schürzen mit bedruckter Borde . . 1 25
Engl. Servier-Schürzen solide Ausführung . . . 2 40 1 70	Zier-Schürzen, farbig ohne Träger 95 60	Bunt-Schürzen gestreift mit Schrägsaum 1 75

Kinder-Schürzen

Kinder-Schürzen Grösse 45 bis 60 75	Weisse Kinderschürzen hübsche Ausführg. 1.45 95
Kinder-Schürzen Grösse 45 bis 70 95	Weisse Mädchenschürzen mit u. ohne Träger 2 25
Mädchen-Schürzen für 10 bis 14 Jahre . . . 1 75	Schwarze Kinderschürzen gute Qualitäten . . . 2 25 1 45
Mädchen-Schürzen für 12 bis 15 Jahre . . . 2 45	Schwarze Mädchenschürz. aus Ia. Panama . . . 3 50 2 90

3 Serien **Russenkittel**
Serie I Serie II Serie III
95 1 25 1 85

2 Serien **Knaben-Schürzen**
Serie I Serie II
45 75

„Hilda“ solider Stoff **1.15**

„Erika“ Ia. Zeugle **95**

Hugo Landauer

Mode- und Aussteuerhaus Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Lichtpausen

fertigt schnell und billig 19168

S. Thoma Nachf.
elektrische Lichtpausen-Anstalt,
Kaiser-allee 29. Telefon 2218.

Calcium-Carbid

in prima Syndikatsqualität.
Engros-Lager

Dittmar & Blum,
Karlsruhe i. B.,
Karlsruhe 60. Telefon 60.

Diwans

Große Auswahl in neuen Blüsch-Diwans v. 35 u. 40 Mk. an, hochm. mod. Dessins v. 55 Mk. an. (Reine Mahagoni.) Polstermöbelhaus Kähler, Schützenstr. 25. 1922.1

Star'ses Fahrrad

für 25 Mk. zu verkaufen. 19454
Beierheim, Breiteit. 88.

Tanz-

Lehrinstitut
J. Braunagel
Nowacksanlage 13.
Beginn neuer Kurse Januar.
Unterricht moderner Tänze zu jeder Zeit.

Pelze

so lange Vorrat **852**
Mk. 2.75 5.75 8.75
Wilhelmstr. 34, 1 St.

Zu vergeben ist ein schönes **Nebenzimmer** mit gutem Klavier für Gesellschaften und Vereine.

Gleich offeriere meinen guten, bürgerlichen **Mittagstisch** 60 Pfg. an **Restaurant „zur Blume“**, Zirkel 28. 811

Damen best. Stand. find. Liebes. Antr. b. gewissenh. deutsch. Deb. mit besten Ref. 8978.102
Frau Vorbeck, impasse du champs
Med ars. Villa du Park, Nancy.

5000 Mark

gegen vorzügliche doppelte Bürgschaft gesucht.

Offerten mit Angabe des Finanzes unter Nr. 81059 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

11. Hypothek gesucht:
10 000 bis 14 000 M.

innerhalb 65 bezu. 70% der Schätzung zu 5-5 1/2% Zins, auf ein hübsches Haus in der Vorholzstraße in Karlsruhe. Auszahlung innerhalb 2-3 Monate. 2.1

Selbstdarlehner wollen sich gefl. melden u. Off. Nr. 818 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gelddarlehen

an solch. Personen jeden Standes auf Möbel, Bekleidg. u. von Selbstgeber, ohne Beschränkung, durch G. Gantwiler, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 17. Schnelle u. discr. Erled. 2.1

Bade-Einrichtung

für Gas, mit Zimmerheizung und emaillierter Badne, ganz neu, sehr billig zu verkaufen. 806.2.1
Abeinstraße 23.

Gesangverein
„Concordia“
 e. V.
Karlsruhe

Voranzeige.
 Samstag, den 17. Jan. 1914, in den Räumen der Festhalle
Großer Maskenball
 Alles Nähere siehe Plakat-Säulen. 824

Frauenbildung — Frauenstudium
 jeweils abends 7/8—9/10 Uhr im Saal der Festschule,
 Sophienstraße Nr. 14

Vortrags-Cyklus
„Die gebildete Frau als Käuferin“

Donnerstag, 15. Jan. Wohnung und Bandtschmud.
 Frau Claudinger-Büch.
 Donnerstag, 22. Jan. Möbel und Teppiche.
 Herr Gustav Gimmelheber.
 Donnerstag, 29. Jan. Weißzeug und Spitzen.
 Herr Dr. Bier.
 Donnerstag, 5. Febr. Bekleidungsstoffe.
 Herr Karl von Pfeil.
 Donnerstag, 12. Febr. Metallwaren.
 Frä. Johanna Freygen.

Karten für alle Vorträge für Mitglieder 4 M., Nichtmitglieder
 6 M., Einzelvorträge 1 M. resp. 1.50 M.

Der Vorstand.

Deutscher Frauenverein v. Roten Kreuz für die Kolonien
Abteilung Karlsruhe.
Einladung zur Hauptversammlung der Abteilung Karlsruhe
 am Montag, den 19. Januar, mittags 12 Uhr (pünktlich),
 im N. Saal des Museums (Eing. durch den Lortweg in der Ritterstr.).

Tagesordnung:

- Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
- Kassenbericht.
- Neuwahlen zum Vorstande.
- Bericht über das Bildhaus.
- Beschließendes.

Die Mitglieder der hiesigen Abteilung werden um zahlreiches
 Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.
 Frau von Dechelhauser, Vorsitzende.

Verein der Köche
Karlsruhe
 Zweigverein des Int. Verbandes
 der Köche
 — Sitz Frankfurt a. M. —

Zu dem am **Mittwoch den 14. Januar, abends
 9 Uhr, im großen Festhallsaal** stattfindenden

Stiftungsfest

verbunden mit **Weihnachtsfeier, Tombola und Ball**,
 laden wir unsere Mitglieder, die Herrn Prinzipale, Kollegen,
 Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Das Fest-Komitee. Der Vorstand.
Saalöffnung 8 Uhr.

Karten zum freien Eintritt für den Ball sind Mittwoch
 nachmittags von 2—6 Uhr in der Festhalle beim Komitee
 zu haben, ab Samstag schon bei den Herren E. Wagner,
 Stadtgarten, H. Niess, z. Palmengarten, A. Kühler, Edels-
 heimstraße Nr. 4, K. Ziegler, Baummeisterstraße Nr. 18.

Einführungsrecht gestattet.

Von nachmittags 2—6 Uhr ist die Tombola ausgestellt,
 worunter auch Platten und Schausstücke der Mitglieder,
 was wir geehrten Interessenten zur Besichtigung empfehlen.

Eintritt 20 Pfg. 521.2.2

Karlsruher Eislauf- u. Tennis-Verein
 e. V.

Die dauernd gepflegte

Eisbahn

auf dem

Albsportplatz (Straßen-Haltestelle)
 Kühler Krug

ist bis auf weiteres 821

Täglich von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends

geöffnet.

Abend-Laufen bei vorzüglicher Bogenlampen-Belichtung

Eintrittskarten: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
 Dutzendkarten (für 2 Winter gültig) 3.— Mk., 1.50 M.

Kauf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig
 die Druckerei der „Bad. Presse“

**Verein ehem. bad.
 gelber Dragoner**
 Unter dem Protektorat
 Sr. G. H. Prinzen
 Maximilian von Baden.

Die nächste
Zusammenkunft
 findet morgen, Donnerstag, den
 15. Januar, im Vereinslokal
 („Reichsfangler“, Ede Karls- und
 Amalienstraße) statt.
 Regimentskameraden sind herzgl.
 willkommen. Der Vorstand.

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.

Jeden
 Mittwoch
 abends
 7/8 Uhr:
**Vereins-
 Abend**
 im
 Sdh. Adler,
 Karls-
 friedrichstr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

**National-
 Stenographen-Verein.**
 Jeden Mittwoch, abds. 7/8 Uhr:
Übungs-Abend
 i. Vereinslokal: Schwabenstr.,
 Kaiserpassage.
 Jeden ersten Mittwoch i. Monat
 beginnt ein
 neuer Anfänger-Kursus.

Mandoline-Klub
 Karlsruhe
 MKK
 1903

Heute abend **Probe.**
 Lokal: Palmengarten,
 Herrenstraße 34a.
 Der Vorstand.

I. Karlsruher Kynologenklub
 Unter dem Protektorat J. R. G.
 der Großherzogin Luise von Baden.

Wittwoch, den
 14. Januar 1914,
 abends 9 Uhr,
 im Lokal
 Landstrecht:
**Mitglieder-
 versammlung.**

Mittwoch, den 21. Januar 1914:
**Drdentliche
 Generalversammlung**
 Der Vorstand.

Rabattspardub g. Crit. der Ein-
 richtungsb. Vorbestimmtenfr. 2. H. I.

5 ältere Ueberzieher,
 1 Fahrrad, 1 Handwagen billig
 zu verkaufen. 51439
 Gerwienstraße 56, Stb., I. r.

Eugen „Grüne Blätter“
 von Johannes Müller, 13 Jahrg-
 änge (teils gebunden), pro Band
 zu M. 1.50 zu verkaufen. 51427
 Koch, Erbprinzenstraße 7.

**Mein
 Inventur-Ausverkauf**

bietet 820

enorme Vorteile.
 Ich gewähre auf alle Artikel in

**10—30%
 Rabatt**

**Kinderwagen
 Klappwagen
 Kindermöbel
 Rohrmöbel
 Korbwaren**

Benützen Sie diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit.

J. Hess, Kaiserstr. 123.
 Katalog gratis. Verlangt franco.

**Licht-
 Spiele**

**Den Monopofilm
 der Lichtspiele:
 Schuldig**

5 Akte 5 Akte

der erstmalig in **Karlsruhe**
 mit unserem alleinigen
 Erstaufführungsrecht läuft und
 der nicht zu verwechseln ist
 mit dem nur 2 aktigen
 Drama:

Wer ist schuldig?

einer hiesigen Konkurrenz, den
 wir schon vor 6 Wochen
 brachten, führen wir seiner
 Großartigkeit und Sensation
 wegen, die er erregt, weiter
 bis einschließlich

**Freitag, den 16. d. Mts.
 vor,**
 neben einem im übrigen voll-
 ständig neuen Programm,
 dessen Hauptnummer die

**3 aktige
 Kino-Komödie**

**Das
 verschleierte Bild
 von Groß-Kleindorf**

ist,
 verbunden mit einem Preis-
 ausschreiben 804

**I. Preis
 2000 Mark**

Glajchen 1448
 läuft **A. Einhellig**, Lahn-
 str. 17, Telefon 1414.

Haus-Berkant.
 Geeignet für Privatiers und
 Pensionäre.

In groß. Orte Mittelbadens, in
 nächster Nähe der Haupt- u. Kreis-
 stadt Karlsruhe, mit vorzügl.
 Bahnverbindung mittelst Boctach-
 gen nach allen Richtungen, Zweig-
 station, ist ein solid neu erbautes,
 2-stöck. Wohnhaus mit je 3 Zim-
 mernwohnung im Stad. letztere her-
 schaftlich eingerichtet, mit Gas und
 Wasserleitung, per sofort zu ver-
 kaufen. Mit dem Haus kann ein
 großer Platz mitornen werden,
 welcher letztere u. Garten als Haus-
 plätze Verwendung finden können.
 Das Haus kann als Familien-
 haus verwendet, ebenso können aber
 auch Wohnungen vermietet werden.
 Zu erfragen in der Exped. der
 „Bad. Presse“ und Nr. 51422. 8.1

Günst. Gelegen. f. Geschäftsuch.
 Ein seit mehreren Jahren ein-
 geführtes, **Kino-Theater**
 gutgehendes in bester Lage einer Großstadt
 Badens, ist per 1. April f. 10000 A.
 zu verkaufen. Int. künft. Bed. aus-
 n. Uebereinst. Raum, 6000 A. Ver-
 geb. Auch Sommerkuch. Es stellt
 sich nur aufst. Leute werden unter
 51408 an d. Exp. der „Bad. Presse“.

Fahrrad, feinst. bereits neu. Topf-
 freil. spottbill. 4.45 Mk. abzugeben.
 51468 Humboldtstr. 13. 4. St. rechts.

Todes-Anzeige.

Schweren Herzens teilen wir Freunden und Bekannten
 mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder,
 Schwager und Onkel

Max Josef David
 im Alter von 41 Jahren infolge eines Schlaganfalls plötzlich
 uns entrissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, 11 Uhr**, auf dem
 Friedhof der israel. Religionsgesellschaft statt.
 Blumenspenden dankend verboten.
 Trauerhaus: Klauereckstraße 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und
 Freundschaft, die uns bei unserem schweren Verluste
 bezeugt worden sind, dankt herzlichst

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanna Schuhmann.

Karlsruhe, Januar 1914. 516

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme
 bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer
 lieben, unerblicklichen Mutter, sprechen wir auf diesem
 Wege unseren innigen Dank aus. Besonders danken
 wir Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher für seine trost-
 reichen Worte, den Hohen Kreuzschwestern für ihre
 liebevolle Pflege, sowie für die zahlreichen Kranz-
 spenden. 51430

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Reinhard Schille nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir
 anlässlich des so frühen Hinscheidens meines geliebten
 Mannes zugehen und für die zahlreichen Zeichen der Anteil-
 nahme, die ich durch die gütigen, aufrichtigen Dank. Insbesondere danke ich den
 Herren Vorgesetzten der Großh. Verwaltung und den
 Arbeitern der Hauptwerkstätte, dem Militärverein, dem
 Gesangsverein „Prohinn“ für den erhabenen Grabesgang,
 sowie den Kollegen des Entschlafenen für die Sammlung,
 die sie mir zuteil werden liehen. 282a

Jordheim, den 18. Januar 1914.
 Die tiefbetrübte Gattin:
Barbara Gallion, geb. Elmig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise auf-
 richtiger Teilnahme an dem
 uns so schwer betroffenen
 Verluste unserer lieben Mutter,
 Schwiegermutter und Groß-
 mütter, Frau

Marie Krebs

sowie für die ehrende Zeichen-
 begleitung und die zahlreichen
 Blumenpenden sprechen wir
 unsern tiefgefühlten, innigen
 Dank aus. 805

Karlsruhe, den 18. Jan. 1914.
 Namens der trauernden
 Hinterbliebenen:
W. Gänger.

Südt. Näherin sucht n. Stunden-
 lohn. Rudolfstr. 23, II. 118.

Empfehle:

Apfelmost, per Lit. 24 Pfg.
Echtes Bauernbrot,
Wild, per Lit. 22 Pfg.,
 stets frische Landbutter,
Rahm, Sauer- und
Buttermilch,
Sauerkraut und **Sauerreben**,
 per Pfund 8 Pfg. 51478

Aug. Schwender
 Joh. 2. Schuster
 Kronenstr. 25.

An gut Mittag- u. Abendlich
 bürgerl. Verköst. u. Wein- u. Bier-
 konz. nach einige Herren u. Damen
 nehm. Würdstr. 22, II. 51474.

Trauer-Hüte
 in größter Auswahl bei
Eckert-Kramer
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22. Rabatt-Spar-Marken.

I. Hypothek 7000 bis
gejucht 10000 M.
 Schätzung
 18000 M.

Das Haus ist neu u. liegt in der
 Nähe des Hauptbahnhofs in Karlsruh.
 Offerten unter Nr. 514 beif. d.
 die Exped. der „Bad. Presse“. 21

Eleganter Pelzmantel
 schwarz, ist billig zu verkaufen.
 51471 Kaiserstraße 111, II.

Hund zu verkaufen.
 Sehr nachbar, kräftiger, glatt-
 haariger Schnauzer billig zu verk.
 Rab. Schützenstr. 32. 51437.2.1

Wer
 eine Stelle sucht,
 eine Stelle zu vergeben hat
 etwas zu mieten sucht,
 etwas zu vermieten hat
 inseriert am erfolgreichsten und
 billigsten in der

Badischen Presse
 Expedition:
 Ede Sammlerstr. und Sichel.

Karlsruher Kunst-Schule

mit Vorbereitungs-Klassen für die Grossherzoglich Badische Akademie der bildenden Künste Kaiserstrasse 229.

Portrait Akt Tier Landschaft

Die bedeutendste deutsche Schule für Freilichtmalerei.

Alle Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den B883.2.2 Vorstand Kunstmaler L. W. Ploock.

Privat-Entbindungsheim

neuzeitl. einger. Frau Banifesh, Hebamme, Karlsruhe, 11224 empfiehlt

Eugen von Steffelin

Grossh. Bad. Hofspediteur
Karlsruhe i. B.

Kontor Baumeisterstr. 48 (frühere Bahnhofstrasse) **Telephon 61 und 261** Möbeltransport, Verpackung, Lagerung, Kohlen, Brennholz

Kontor im Güterbahnhof (Frachthalle) **Telephon 2 und 432** Amtl. Abholung und Zuführung von Frachtgütern, Speditionen aller Art, Beförderung v. Wagenladungen

Kontor im Hauptbahnhof (Neue Elguthalle) **Telephon 602** Amtliche Abholung und Zuführung von Elgütern.

Im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung bitte ich, genau auf die betreffenden Kontore und Telephone achten zu wollen. 18785



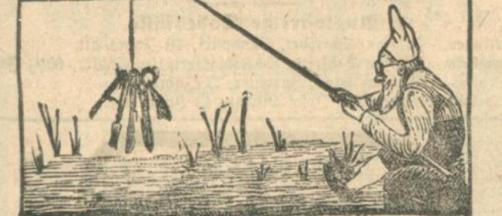
Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer**,
kongessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Weichstr. 16, weitere Annahmestellen:
Kaiserstr. 93, part. — Tel. A. 1111 Döhninger Nr. 2977.
Beitragt Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 4186a*

Beständige Ausstellung

in praktischen 11203
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken Haushalt-Artikel
in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.
Luxus-, Leder- u. Holzwaren. Figuren.

L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen : Schmuck : Damengürtel
Toilette-Artikel.
Andenken mit Karlsruher Ansicht.

Einen guten Fang



macht jedermann, der seinen Bedarf in Messer deckt, wo dieselben auch sachmännisch geschliffen und repariert werden können. 12114.26.2
Karl Hummel, Werdorstr. 13, Teleph. 1547.

Abbruch!

Billig zu verkaufen drei schöne, große Hallen, geeignet zum Wiederaufbau.
I. Halle: 15 x 40 Mtr. Dachstuhl: Eifenkonstruktion.
II. Halle: 35 x 40 Mtr. Schüttdach.
III. Halle: 20 x 35 Mtr. Schüttdach.
Ferner sind billig abzugeben: ca. 60 000 guterhaltene Falzziegel, ca. 200 cbm schönes Bauholz, ca. 700 qm Drahtglas, ein großes Quantum Mauersteine und Bretter.
Näheres bei **M. Nothels**, Abbruchunternehmer, Karlsruhe, Gluckstrasse 19, Telephon 1928,
oder **Abbruchstelle**, Maschinenhaus I. und II., alter Hauptbahnhof. 376.103

Elit! Garantiert
31. Januar Ziehung der **Grossen B. Badener Gold-Lotterie**
2165 Geldgewinne ohne Abzug
23000 Mk.
Hauptgewinn
10000 Mk.
Soldatenheim Gold-Lotterie des Bad. Regiments Nr. 112
1617 Geldgew. bar ohne Abzug
10000 Mk.
Hauptgewinn 210a
4000 Mk.
Ziehung sicher 28. Februar.
B. Baden r. L. A. 1. A. 11. L. 10. A. Soldatenh.-L. A. 50. 3. 11. L. 5. A. Portou. Liste je 25 J. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer,
Straßburg i. E., Langestr. 107, u. Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebe-strasse 11/15

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rötlich gelb, jugendlich, Aussehen u. weicher, schöner Teint. Alles dies erzielt
Stechenpferd-Seife
(die beste Bienenmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weich u. sammetweich macht. Tube 60 Pf. bei G. Roth, Sothstr., Herrenstrasse 26/28, S. Dieler, Kaiserstrasse Nr. 223, Otto Fischer, Karlsruherstr. 74, Wilh. Baum, Werderstrasse Nr. 27, Jul. Dehn Nachf., Bähringerstrasse, Emil Tennig, Kaiserstrasse Nr. 11, W. Fickering, Amalienstrasse 19, Th. Wals, Kurvenstrasse Nr. 17, G. Ellinger, Sophienstrasse, G. Reichard, Engel-Drogerie, Werderstr. 44, Adm. Bühler, Ladnerstrasse Nr. 12, Wilh. Dager, Kaiserstrasse Nr. 61, Fritz Reich, Adlerstrasse 88, Otto Haner, Wilhelmstrasse 20, sowie in allen Apotheken, 2826a in Grünlingen: Hans Joseph, in Grünwinkel: Fr. Geiger-Sinner, in Mühlburg: Strauß-Drogerie, in Durlach: Einhorn-Apothek.

Weisse Hände
ZARTE HAUT
frei von Pickeln, Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rote erreicht man durch
Rino-Creme
Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, dringt beim Verreiben leicht in die Haut ein in der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.
Sparsam im Gebrauch.
Dose 25 Pfg., Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Firma:
Ries-Schubert & Co. G.m.b.H. Weiskönig Durlach

Linoleum.
Berlegen und Reparaturen, sowie ständiges Reinigen und Waschen durch nur sachmännisches Behandeln des Linoleums übernehme zu den billigsten Preisen für jede in Frage kommende Zimmer, Büros, Küchen u. Restaurationslokalen. Um damit Sie sich von der Güte meiner Reinigung überzeugen können, bin ich jederzeit bereit, eine Reinigungsprobe an jedem Linoleum gratis auszuführen. Das Linoleum wird wieder wie neu. 19980
K. Gerspach,
Spezialgeschäft für Linoleumbelag, Ruffen 17, Karlsruher 1677.

Heiserkeit,
raubend Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Albuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und berateten Fällen außerdem täglich **Albuchhorster Marksprudel Starkquelle** (à l. 65 u. 1.5 J.) mit heisser Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt in der Drogerie G. Roth, Herrenstr. 26/28, Th. Wals, Kurvenstr. Nr. 17, Wilh. Baum, Werderstr. 27, Fidelitas-Drogerie O. Fischer, Drogerie J. Lösch, Herrenstrasse 35, Drogerie G. Lösch, Körnerstrasse 26, Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg.
Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragendes, wirksam verträgliches Mittel bei Husten.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Erbprinzenstr. 21, 2. St.
G. Meess, geb. Stürmer.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Adlerstr. 25, Seitenbau, part.
gegenüb. d. Herberg & Heimat.



KARNEVAL

Unsere mit reichem Schrift- und Ziermaterial ausgestattete Druckerei liefert geschmackvoll, rasch und billig sämtliche Drucksachen für
MASKENBÄLLE
und andere karneval. Veranstaltungen
VERLAG DER BAD. PRESSE
F. THIERGARTEN
Karlsruhe i. B. Lammstrasse 1b

Tanz-Unterricht
in sämtlichen Tänzen, auch in Tango, Boston, One step und Two step im einzelnen, sowie in geschlossenen Zirkeln erteilt
Tanzlehr-Institut H. Vollrath,
235 Kaiserstrasse 235.

Pelze
zu jedem annehmbaren Preis
Zirkel 32, 1 Cr. hoch,
Ede Ritterstrasse. 130*

PIANOS
10 jähr. Garantie.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Bequeme Zahlungswiese.
Johe. Schmale
Karlsruhe, Döggasstr. 24
neben der Hauptpost

Tafeläpfel
ca. 250 Reiner, schöne haltbare Ware, so lange Vorrat reicht, zu Mk. 12.50, 15.— und 16.— bei größerer Abnahme billiger. 222a
Trinkler-Melmer
Offenburger i. B. 6.2
Steinstraße 10. Teleph. 106.

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Verfütterung von Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelutters „Nagel“. Zu haben bei:
Drogerie: Wilh. Baum, Werderstrasse 44; G. Jakob, Ludwig-Wilhelmsstrasse 8; Th. Wals, Kurvenstr. 18; Max Strauß, Bähringerstrasse; Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderstr. 44; Rudolf W. Lang, Kaiserstrasse 69; Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlsruherstr. 74; Jul. Dehn Nachf., Bähringerstrasse 55; Gebr. Beyer, Zirkel 16, Ede Adlerstrasse, Karlsruhe; August Peter, Adlermüller, Ludwigstrasse; Karl Weich Nachf., Bähringerstrasse, Karlsruhe.
Eiemenhandlungen: G. Frohmüller, Ludwigstrasse; Karl Weich Nachf., Bähringerstrasse, Karlsruhe.

Beste Zahler
abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Polsterung genügt. Komme ins Haus. 21359.2.1
J. Brauner,
Schwanenstrasse 19.

Damen
finden jederzeit Liebes Aufnahme u. angenehmen Aufenthalt unter strenger Disziplin. Bestenfalls, bei günstigen Preisen. Privat-Entbindungsheim Frau M. Lauer, 1. goldene Staatsmedaille, Bad Dürkheim (Pfalz). Herrliche Lage. Gesunde Bergluft. In Reifer Brautzeit oca. Rückporto. 2568.4.3

Eheringe
ohne Lötlage, in allen Goldfarben und 12 verschiedenen Facons nach Gewicht sehr vortheilhaft 60
B. Kamphues
Juwelier
Kaiserstr. 207. Telephon 245

Zeugnis.
Nachdem ich von Ihrer Heiligenquelle in Bildrisbanten in zwei Jahren innerhalb 4 Monaten 60 Flaschen getrunken habe, bin ich in der Lage die Wirkung des Wassers her an folgenden **Arterienverhärtung** u. leichtem **Schlaganfall** als ganz hervorragend günstig zu bezeichnen, indem nicht allein mein Gedächtnis, sondern auch mein Allgemeinbefinden, bei meinem Alter von 67 Jahren sich ganz bedeutend gehoben haben. Auch Herr Prof. G. S. durch den ich auf die Heiligenquelle aufmerksam gemacht wurde, konnte schon nach dem Gebrauch 20 Fl. die Kur einstellen, um im Herbst eine weitere Vorbeugungskur zu trinken.
D. 25. August 1913. C. N.
Sauptniederlagen für Karlsruhe: **Salm & Sailer**, Zirkel 30 u. A. Volz, Augustenstrasse 89, Telephon 3277, **Brosheim: Dr. Gerstner**, Kronprinzenstrasse 11. Auch erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. **Prob. d. d. Brunnenverwaltung.**

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Verfütterung von Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelutters „Nagel“. Zu haben bei:
Drogerie: Wilh. Baum, Werderstrasse 44; G. Jakob, Ludwig-Wilhelmsstrasse 8; Th. Wals, Kurvenstr. 18; Max Strauß, Bähringerstrasse; Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderstr. 44; Rudolf W. Lang, Kaiserstrasse 69; Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlsruherstr. 74; Jul. Dehn Nachf., Bähringerstrasse 55; Gebr. Beyer, Zirkel 16, Ede Adlerstrasse, Karlsruhe; August Peter, Adlermüller, Ludwigstrasse; Karl Weich Nachf., Bähringerstrasse, Karlsruhe.

Beste Zahler
abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Polsterung genügt. Komme ins Haus. 21359.2.1
J. Brauner,
Schwanenstrasse 19.

Beste Zahler
abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Polsterung genügt. Komme ins Haus. 21359.2.1
J. Brauner,
Schwanenstrasse 19.

Damen
finden jederzeit Liebes Aufnahme u. angenehmen Aufenthalt unter strenger Disziplin. Bestenfalls, bei günstigen Preisen. Privat-Entbindungsheim Frau M. Lauer, 1. goldene Staatsmedaille, Bad Dürkheim (Pfalz). Herrliche Lage. Gesunde Bergluft. In Reifer Brautzeit oca. Rückporto. 2568.4.3

Der Erbaueinanderziehung u. der Geschäftübergabe wegen bitte ich etwaige Forderungen an meinen verstorbenen Mann, den
Stechermeister M. Gustav Sticks
unberzüglich bei mir einzureichen. Ich bemerke, daß auch etwaige Forderungen, die sich auf Gegenrechnung gründen, bei mir liquidiert werden wollen. 707.2.2
Karlsruhe, den 12. Januar 1914.
Stan Christine Sticks Wwe., geb. Henrici
Scheffelstrasse 60, 4. Stod.

Für Erfinder!
Patente, Gebrauchsmuster u. Warenzeichen im In- und Ausland, fachm. Beratung, Auskünfte und Ingenieurbesuch kostenlos durch
Patentbureau H. Haller,
Pforzheim, Telephon 205.

Ueberzieher
(wenig getragen) von Mk. 4.— an
neue Muster
zu jedem annehmbaren Gebot. Anzüge, wenig getragen, darunter: die feinsten Mäntelchen von Mk. 8.— an **Dosen, Topfen** etc. etc. sehr billig. 21269.2.1
Gelegentlich-Kaufhaus
55 Werderstrasse 55.

Bräutleute
erhalten für **545 Mark**
eine komplette Brautausstattung. Dieselbe besteht aus:
Schlafzimmer: 2 engl. Betten, 2 Patentbetten, 2 dreiteiligen Matratzen, 2 Schoner, 2 Polster, 1 zweiflügl. Spiegel, Schrank mit Kristallglas, Waschkommode mit weicher Marmorplatte, Toilettenstiel, Nachtisch mit Marmorplatte, 2 Stühle, Handwäschtisch.
Wohnzimmer: Blüschkissen, Tisch mit Eisenplatte, 4 Stühle, Vertiko mit Kristallfacettglas, Sausiegen.
Küchenrichtung: Küchenschubert mit Messingverglasung, Tisch, 2 Stühle, Hoder, Schaf.
Mit 2 Oberbetten und 4 Kissen 80 Mark höher. Die Möbel sind neuhaube poliert und gebe für solide Ware extra Garantie.
Kommen auch längere Zeit zurückgestellt werden.
Möbelhaus
22 Waldstraße 22.

Komme pünktlich!
Schöne getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Weisung zum hoch. Preis.
J. Gross, Markgrafenstr. 6.
Günst. Gelegenheitskauf.

Pianino,
ganz wenig gespielt, prima Stück, habe, ist zu selten billigem Preis abzugeben bei 21361.2.2
Stöhr, Pianofortebauer,
Ritterstrasse 11.

2 Betten
2 Aufbaum polierte engl. Bettstellen, 2 Matze, 2 Schoner, 2 dreiteil. Matratzen, 2 Polster, wenig gebraucht, werden für 130 Mark abgegeben. 2064.4.3
Waldstraße 22, Möbelhaus.
Gebraucht, weiß, Kollentherd wegen Umfass. eines Gasherdes bill. verkauft. Reichenz. 19. 11. 12.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Ziel. Bericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 13. Jan. Erstens der Tag nach Ferienchluss, zweitens Petitionen. Jeder, der den Reichstag näher kennt, kann sich ein Bild machen, wie es im Sitzungssaal aussieht: fast ebenso laß und leer, wie im Tiergarten vor den Fenstern.

Zuerst kam die Petition der Handelskammer Nürnberg, das Reich solle für den in der Bleistiftindustrie verwendeten, aber nur unvollständig vergällten Spiritus 20 A pro Hektoliter zurückvergüten.

Dann aber kommt eine harte Nuß für viele Männer im Hause: Petition des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht um eben dasselbe. Der Reichstag beginnt also gleich einen erreglichen Cierdanz, den der Konservative v. Graefe nicht mitmacht, der einfach erklärt, wir wollen nicht, aber im gleichen Atemzug mehr politischen Sinn bei den Frauen wünscht, damit sie hinter die Lüge des Fleisch- und Brotwuchers kämen.

Nun kommt die öffentliche Unzufriedenheit, so weit sie durch postlagernde Briefe gefördert wird, die von jetzt ab volle Adressen tragen und nur gegen Postausweisarten verabsichtigt werden sollen.

Ein paar Petitionen zur Wandergewerbeordnung wurden als Material überwiesen und um 6 Uhr trennte man sich mit dem angenehmen Ausblick auf alle die unerledigten Petitionen, die heute das Interesse zu erregen versuchen werden.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.) Berlin, 13. Jan. Zur Petition betr. die Gewährung des passiven und aktiven Wahlrechts an Frauen erklärt im weiteren Verlauf der Debatte

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz.): Wir wünschen, daß die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird. Das ist um so notwendiger, als die Frau heutzutage schon in überaus reger Weise an der sozialen Arbeit teilnimmt.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Wir begrüßen es, daß die Frau von heute ein wesentlich höheres Interesse für die öffentlichen Vorgänge zeigt. Eine andere Frage ist es, ob es zweckmäßig ist, diese an sich gesunde Bewegung durch die Verleihung des Wahlrechts zu fördern.

Abg. Gräfe (konf.): Auch die sozialdemokratischen Arbeiter würden nicht befremdet davon beglückt sein, wenn man ihren Frauen das Stimmrecht gäbe. (Widerspruch bei den Soz.) Die Erfahrungen anderer Länder ermutigen uns nicht, den Frauen das Stimmrecht zu verleihen.

Abg. Dr. Haars (fortf. Volksp.): Ein Teil meiner Freunde stimmt für den Kommissionsantrag, ein anderer für den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Dr. Wendt (Reichsp.) schließt sich dem konservativen Antrag an.

Abg. Meyer (natl.) stimmt für den Kommissionsantrag. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Petition nach dem Kommissionsantrag der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Eine Petition des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unzufriedenheit in Köln auf Aenderung der Postordnung (Ausländigung nicht voll adressierter postlagernder Sendungen nur gegen Vorzeigung einer Postausweiskarte) wird entgegen dem Antrag der Kommission auf Überweisung zur Kenntnisnahme auf Antrag des Zentrumsredners der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt die Petition, betreffend Verhängung des Militärverbots über ein Lokal in Bura. Im Lauf der Erörterungen erklärt Generalmajor Wild v. Hohenborn, das Lokalverbot sei ergangen aus Gründen der Disziplin, nicht wegen der politischen Meinung des Wirts.

Die Petition wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Darauf werden Petitionen, betreffend den Wandergewerbebetrieb, nach kurzer Erörterung als Material überwiesen. Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Petitionen. Schluß nach 5 1/4 Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Ziel. Bericht.)

Berlin, 13. Jan. Im weiteren Verlauf der schon gemeldeten Debatte betont der

Abg. Köchling (natl.): In der braunschweigischen Frage bebauern wir, daß die betreffenden Bundesrats-Beschlüsse aufgehoben worden sind, lediglich auf Grund der Erklärung des Prinzen Ernst August, daß er nichts unternehmen werde, was gegen Preußen gerichtet sei. Ich fürchte in dieser Frage nach Schwierigkeiten. Auf die Einzelheiten des Zabrerner Falles will ich hier nicht eingehen. Sehr bedenklich scheint es uns aber, daß der Sang des Preußen-Liedes als Provokation aufgefaßt wurde.

Ministerpräsident Dr. v. Bethmann-Hollweg: Der Vordr. hat über die Vorgänge in Zabrern gesprochen. Ich will nicht bestreiten, daß diese Sache auch in gewissem Sinne die Einzelstaaten angeht und habe auch Verständnis dafür, daß das Gefühl jedes Preußen durch die Vorgänge unangenehm berührt wird. Ich kann es aber nicht für zulässig erklären, daß mein Verhalten im Reichstag hier zum Gegenstand der Kritik gemacht wird.

Ueber die braunschweigische Frage habe ich mich im Reichstag ausführlich ausgesprochen. Die Regelung der braunschweigischen Frage hat fast allgemeine und lebhafteste Zustimmung, auch in nationalen Kreisen gefunden. Die Erklärungen, die Herzog Ernst August abgegeben hat, wurden anfänglich auch für ausreichend erachtet.

Gegen einige Worte des Vordr. muß ich Verwahrung einlegen. Ich habe im Reichstag gesagt, ich stühe mich bezüglich der Vorgänge vom 28. 11. 13 auf die Meldungen der Militärbehörde. Die Zivilbehörden widersprechen den Meldungen des Militärs. Wer von beiden nun Recht hat, kann ich nicht wissen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Altbürgermeister Ernst Hünigsd in Buggingen das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstes Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Dezember 1913 gnädigst geruht, auf 1. Januar 1914 landesherrlich anzustellen: den Registrator Gustav Jakob beim Evangelischen Oberkirchenrat unter Verleihung des Titels Oberfinanzsekretär, den Kaffier Otto Kumpelhardt bei der Pflüger katholischen Kirchengemeinschaft in Heilberg, den Reallehrer Heinrich Finter an der Realschule in Weisbach, den Zeichenlehrer Emil Bender am Gymnasium in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliegung vom 3. Januar 1914 gnädigst bewegen gefunden, den von der evangelischen Kirchengemeinde Heddesbach gewählten Pfarrverwalter Ernst Amann in Heddesbach zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Mit Entschliegung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Januar 1914 wurde Eisenbahnsekretär Karl Wöhl in Pforzheim zur Zentralverwaltung (Zentralbureau) in Karlsruhe versetzt.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 12. Januar 1914 den Verwaltungsaktuar Franz Schweinsurth zum Registrator ernannt.

Ernennungen, Verlegungen, Zurücksetzungen etc.

der stamtmäßigen Beamten der Gehaltstabelle I bis K, sowie Ernennungen, Verlegungen u. von nichtstamtmäßigen Beamten

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Befördert:

zum Straßenmeister: der nichtstamtmäßige Straßenmeister Ernst Gerber in Görz; zum Bureauassistenten: der Rangassistent Wilhelm Schönig bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Beamtenentscheidung verbleiben:

dem Landstraßenwärter Otto Buchholz in Ruchbach. Verlegt: Geometer Emil Wagner in Weiskirch zu dem Bezirksgeometer in Mannheim, die Straßenmeister: Hermann Klauer in Staufen nach Bruchsal, Daniel Straußling in Jockten nach Staufen, Hermann Kallstätter in Karlsruhe nach Ueberlingen, Joseph Wiese in Hausen i. L. als Baumeister nach Karlsruhe und Theodor Gerber in Gör-

wahl als Baumeister nach Freiburg, die Bureauassistenten: Joseph Basler in Tauberscheidheim zur Rheinbauinspektion Karlsruhe, Georg Dehacker in Bonndorf zur Kanalar der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Gustav Müller in Karlsruhe zur Wasser- und Straßenbauinspektion Bonndorf und Karl Fünner zur Kulturinspektion Tauberscheidheim.

Retraite:

der nichtstamtmäßige Straßenmeister Georg Fleig in Ueberlingen mit der Verwallung des Straßenmeisterdienstes in Jockten, die Straßenmeistergehilfen: Anton Reigenburg in Waldshut unter Ernennung zum nicht stamtmäßigen Straßenmeister mit der Verwallung des Straßenmeisterdienstes in Hausen i. L. und Christoph Meier in Weiskirch unter Ernennung zum nichtstamtmäßigen Straßenmeister mit der Verwallung des Straßenmeisterdienstes in Görz.

Entlassen (wegen Kränklichkeit):

die Landstraßenwärter: Johannes Hienerwadel in Jockten und Lader Ketterer in Mühlentbach.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Freiwillig ausgeschieden:

Rangleugehilfe Max Wilsch, zuletzt beim Amtsgericht Mannheim. In den Ruhestand versetzt:

Gerichtsvollzieher Lorenz Siebert beim Amtsgericht Karlsruhe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Versetzt:

die Schutzleute: Ludwig Emrich in Freiburg nach Mannheim, Friedrich Schulz in Freiburg nach Pforzheim, Heinrich Rang in Karlsruhe nach Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt.

Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft: Unterlehrer Eduard Frey, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Schopfheim, an die gewerbliche Fortbildungsschule in Badisch Rheinfelden.

Versetzt wurde:

Gewerbeschulkauditor Karl Maurer, Ausschullehrer an der Gewerbeschule in Radaisell, als Hilfslehrer an jene in Pforzheim.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamtenentscheidung verbleiben: dem Wärter Heinrich Nohe bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch; den Wärterinnen Susanne Beyer, Rosa Eibert und Margareta Gemmer, sämtlich bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Staatseisenbahnverwaltung.

Ernannt:

zum Lokomotivführer: Referentführer Jakob Müller VIII. in Karlsruhe.

Stamtmäßig angestellt:

als Bahn- und Weichenwärter: Karl Baumann, Anton Klümke, Wendelin Genter, Engelbert Hausmann, Peter Kranz, Ferdinand Sauer, Franz Burler, Gustav Meier, Hermann Neumaier, Otto Weber.

Vertragmäßig angestelltem:

als Lokomotivführer: Hermann Bumler von Weersburg; als Bahn- und Weichenwärter: Franz Kreiser von Wintersdorf, Ferdinand Weisenfelder von Karlsruhe.

Versetzt:

Lokomotivführer Adolf Heuler in Bruchsal nach Karlsruhe; die Referentführer: Karl Zim in Rastatt nach Karlsruhe, Alexander Kahner in Bruchsal nach Karlsruhe, Franz Sauer in Karlsruhe nach Baden-Dos; Lokomotivführer Karl Seuninger in Mannheim nach Baden-Dos; die Eisenbahnassistenten: Friedrich Krieger in Gernsbach nach Reders, Friedrich Weiber in Heidelberg nach Schlierbach, Ernst Häusler in Oppenau nach Renden, Karl Gramlich in Königshofen nach Weiskirch, M. K. B.; die Bureauassistenten: Jean Kirchnermann in Bühl nach Graben-Neudorf, Heinrich Schüg in Waghäusel nach Grödingen.

Zurückgesetzt:

Lokomotivführer: Max Dufner in Freiburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Gestorben:

Lademeister Karl Kaiser in Billingen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Chelichlungen:

13. Jan.: Ludwig Niebinger von Kottenfels, Sanitätsgergeant hier, mit Karoline Häring von Kottenfels; August Maurer von Reiffelsbach, Schuhmann hier, mit Beronika Schild von Scheinfeld.

Geburten:

6. Jan.: Pauline Margarete, B. Paul Hermann, Versicherungsinspektor. — 10. Jan.: Ernst Karl, B. Marg. Kammüller, Maschineninspektor; Hilba, B. Karl Sauter, Reisender.

Todesfälle:

10. Jan.: Marie Waldmann, Witwe von Leopold Waldmann, Rechnungsrat, 49 Jahre. — 11. Jan.: Wolf Maier, Chemann, Kaufmann, 62 Jahre; Peter Geiger, Wirt, 50 Jahre; Dr. Harry Krethmann, ledig, Einj.-Freim. Arzt, 27 Jahre. — 12. Jan.: Anna, alt 1 Jahr 11 Monate, 12 Tage, B. Dolar Schneider, Schleifer. — 13. Jan.: Heinrich Haffelbach, ledig, Rangleassistent, 61 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Ettlingen. Johann Schreiber, Landwirt, 70 Jahre alt. Pforzheim. Philipp Senflich, Schreibmaterialienhändler, 60 1/2 Jahre alt. — Wilhelm Sedt, Jurist, 72 Jahre alt. Heidelberg-Neuenheim. Josef Lindau, 49 Jahre alt.



Carl Schöpfi Marktplatz.

Dienstag, den 20. Januar, Schluss des

Großen Inventur-Ausverkaufs

In allen Abteilungen sind grosse Warenposten ausgeschieden, und ohne Rücksicht auf bisherigen Verkaufswert weit in den Preisen herabgesetzt.

Durch mein grosses Reservelager in Damen- u. Kinder-Konfektion sind die Vorräte

noch sehr gross und überall gut sortiert.

Kostüme	zu Mk.	19.50	28.—	40.—	55.—	85.—
	kosten jetzt netto Mk.	9.75	17.50	25.—	32.—	50.—
Tailen-Kleider	zu Mk.	35.—	45.—	65.—	78.—	95.—
	kosten jetzt netto Mk.	15.—	28.—	39.—	45.—	65.—
Kostüm-Röcke	zu Mk.	4.50	10.75	15.—	19.75	28.—
	kosten jetzt netto Mk.	2.50	5.50	9.50	12.—	17.50
Morgen-Röcke	zu Mk.	9.50	15.50	29.50	34.—	55.—
	kosten jetzt netto Mk.	4.75	9.—	12.—	20.—	25.—
Unter-Röcke	zu Mk.	4.75	6.75	9.75	15.75	24.—
	kosten jetzt netto Mk.	2.50	4.—	5.—	9.—	15.—
Kinder-Paletots	zu Mk.	4.—	7.50	12.50	14.50	17.50
	kosten jetzt netto Mk.	2.50	3.50	7.—	10.—	12.—

Farbige Paletots	zu Mk.	8.75	12.50	19.—	26.—	40.—
	kosten jetzt netto Mk.	4.50	7.50	11.50	17.—	25.—
Abend-Mäntel	zu Mk.	25.—	35.—	45.—	55.—	68.—
	kosten jetzt netto Mk.	12.—	19.—	24.50	28.—	35.—
Astrachan u. Peluche Jaquette u. Paletots	zu Mk.	27.50	35.—	75.—	110.—	165.—
	kosten jetzt netto Mk.	18.50	22.—	45.—	65.—	95.—
Woll-Blusen	zu Mk.	5.75	9.75	12.50	18.50	24.50
	kosten jetzt netto Mk.	3.—	5.—	7.—	12.—	14.50
Tüll- u. Spitzen-Blusen	zu Mk.	9.50	13.50	24.50	35.—	50.—
	kosten jetzt netto Mk.	5.—	8.—	15.—	22.—	35.—
Kinder-Kleider	zu Mk.	6.50	7.50	15.—	19.—	25.—
	kosten jetzt netto Mk.	3.90	5.90	9.—	12.—	15.—

Ganz enorme Preisherabsetzungen auf Grosse Posten Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe etc.

Pfannkuch & Co
Frische
Schellfische
in schwerster Verpackung treffen Mittwoch und Donnerstag ein:
Grosse, 1-2 pfündig . . . Pfund **42** Pfa.
Bratfische Pfund **27** Pfa.
Cablian Pf. **27** Pfa. im **30** Pfa. Ausschnitt
Stockfische Pfund **23** Pfa.
Als bester Butterersatz empfohlen
Esbu (Margarine) 95 Pfa.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Wancure, Bedicure, Waffa 1c.
B1874.2.1 Kaffertstraße 39, 3. St.
Guten Mittagstisch
finden noch ca. 4-5 Herren bei Frau G. Kuhnle, Carl-Wilhelmstr. 32, III.

Tüchtige Schneiderin
nimmt außer dem Hause noch einige bessere Kunden an.
Offerten unter Nr. 21362 an die Exped. der „Bad. Presse“.



Grosses Lager aller ran baren Sorten Riemen, Näh- und Binde-Riemen sowie aller einschlägigen Bedarfsartikel Spezialität: **Neuanfertigung** von Haupttrieb-, Dynamo- u. Elektro-Motorriemen bis zu den grössten Dimensionen.
Reparaturen zu jeder Zeit in und ausser dem Geschäft sorgfältig, schnell und billig.

Bad. Teuriemen-Industrie
Schmidt & Cassin, Karlsruhe 4, Telephone 619 Winterstr. 27.

Wädne Baden-Sirichlung
für Kolonialwaren, sowie Delikatessen, Salzränder, Essigaläser, Firmenbild etc. sind billig zu beschaffen.
B1459.2.1 Adlerstraße 36.

Wagen-Berkauf
Drei gebrauchte Landauer und ein Victoriawagen mit abnehmbarem Bod., alle sehr gut erhalten, wegen Platzmangel äusserst billig abzugeben.
800.6.1
W. S. M. a. l. b., Karlsruhe, Schützenstraße 42.

Ein ran neuer kleiner Pflasterofen, ein grüner Radfahrer-Anzug mit 2 Paar Hosen, 2 Maskentüme (Clown und Carlet), 4 Flaschen Ameisengeist u. 1 graues Herren-Sweater billig zu verkaufen.
W. S. M. a. l. b., Karlsruhe, 18. Div. III. I.
Sachpostkasten von 1.50 bis 4.— sortiert 100 St. Espenstr. 5, Kunsthandl. Weg. Aufg. des Geschäftes wird all. sehr billig vert.

Perfekte Weihnäherin
empfehle ich im Anfertigen sämtlicher Näharbeiten.
Zu erlangen: Maria Alexandersstr. 45, 4. St. B1234.3.2

Heirat.
Fräulein aus g. Fam., 40 J. alt, schön, angesehene, mit etwas Vermögen, im Hauswesen durchaus bewandert und erfahren, wünscht, da es bis jetzt an pass. Gelegenheiten fehlt, auf dies. Wege die Bekanntschaft, zu Heirat, eines in fester Lebensstellung, soliden, häusl. gesinnten Herrn, welch. mehr auf ein angeneh. glückl. Heim rechnet, als auf Vermögen. Vertrauensvolle Offert. unter Nr. 21448 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reelle Heirat.
Geschäftsmann, kath., 30 J. alt, mit Landwirtsch., Obst- u. Hofenschulen, eig. Heim in schön. Geg. u. Nähe mittl. Stadt Süddeutschl., wünscht die Bek. ein. häusl. eras. ja. Dame, 20-28 J. zu machen. Standesg. Vermögen sowie Vermittl. v. Bekannten erwünscht. Off. beliebe man unter Nr. 21056 unter nebensätzlicher freierg. Distr. a. d. Exp. d. „Bad. Presse“ zu richt.

Heiratsgesuch.
Zwecks baldiger Heirat suche ich mich mit einer Dame von 25-30 Jahren, arbeiter ang. Erscheinung, g. Ruf u. Char. u. entsprechendem Verm. bekannt zu m. Suchender ist übermittelbar, ang. Neuherr, in guter Position, Wab., 37 Jahre u. u. vermögend. Off. mit Angabe von Konfession, Alter u. Vermögen nichtanonim unter Nr. 21174 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Mk. 21000
als 2. Hypothek auf liegendes prima rentierendes Wohnhaus gesucht.
Offerten nur von Selbsthaber unter Nr. 21289 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Jagd.
Geschäftsmann wünscht Anschluss. Beteiligung erwünscht. Wasserjagd bevorzucht. Offerten unter Nr. 21808 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Kinderliegenwagen und Klappspornwagen billig zu verkaufen.
Bachnerstraße 18, part., l.

Mme. Dupont 23.2
Hebamme
Annemasse (Frankreich), bei Genf nimmt Pensionärinnen auf. Nähere Briefe. Diskretion. B880

Gräulein, gibt Anfängerinnen
Loverstunden ges. bill. Sonnt. Offerten unter Nr. 668 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Wer fertigt
Nacht. Berechnungen über Eisenbeton (Treppen) als Nebenbeschäftigung an.
Offerten unter Nr. 255a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Verlaufen
Kottweiler Mühl. B1456
Abzugeben in Islandstraße 18. Vor Kauf wird gewarnt.

Gasthof-Verkauf.
Schönster u. erster Gasthof kleinerer Stadt, weitbin berühmtes Geschäft, am besten Platze gelegen, wird mit oder ohne Güter für 24000 M. verkauft. Anzahlung 3-4000 M. Näh. unt. Retourmarke. Off. unt. Nr. 228a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Verkauf.
Einfamilienhaus, ebl. auch für 2 Familien geeignet, ist hier billig zu verkaufen. Offerten unt. B1401 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Die Liebhaber. Ein 20 Mark. Bildnis Kaiser Friedrich 1888 zu verkaufen. Offerten u. Nr. 21402 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bügelmaschine
fast neu, für Gasbeizung, preiswert zu verkaufen. Dieselbe ist auch zum Stragenbügeln geeignet. B1190.2.2
A. Wissner, Dirichstraße 77.

Zu verkaufen:
12 Stück Brieftauben, daselbst in massiv eich. Kinderernpult. B1293
Kriegstr. 143, 2. Stod. B1293

1/2 Abonn., l. Sperriß,
Hbt. A. per 1. Febr. abzugeben.
B1442.2.1 Südbühnstr. 24, 3. St.

Bäckerei, Konditorei
mit Kaffee.
In industriereichem Orte (10000 Einwohner) nächst Nähe Mannheims, Bahndrängung, Staatsbahn u. Elektrische, in Krankheitsfällen wegen ein prima Geschäft bei kleiner Anzahlung per sofort zu verkaufen. Neuherrt tüchtige Gebrüder für Anfänger.
Betreiber wollen Offerten unter Nr. 21433 an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen.

Schöne Maskentüme verleiht zu 3 Mk., ebl. verkauft. B1463
Kaiserstraße 175, 3 Treppen.

2 Holländer Bauernmädchen Kostüme zu verleihen, für 3 Mk. B1369
Adlerstr. 7, 3. Stod r.

Maskentüme „Bierelle“
schwarz Samt, preisw. zu verkauf. B1422
Philippstr. 33, part., l.

Elegantes Maskentüme
(Bierette) billig zu verkaufen. B1418
Marienstraße 93, Laden.

Gut erhall. Maskentüme
(Liebesbote) gelbe Seide mit schwarzer für mittl. Figur ist billig abzugeben. B1410
Kreuzstraße 2, II.

Maskentüme,
Bolin, grün Samt, Größe 44, zu ver. Südbühnstr. 30, I. B1440.2.1

Damen-Maskentüme zu verkaufen. B1376
Mairer rage 39, 3. St.

Spanierin fast neu, billig zu verkaufen. B1445
Scheffelstraße 22, 3. St.

Kinderskier
und dazu passende Schuhe, Gr. 37, einmal getragen, billig zu verkaufen. 702.22
Karlstraße 87, 4. P.

Im Badischen Kunstverein.

R.F. Karlsruhe, 12. Jan. Eine Kollektion Trübnerscher Landschaftsbilder noch neueren Datums empfängt den Besucher im ersten Saal. Trübners breite, luftdurchdränkte Malereien sind seit langem Allgemeingut eines kunstsinigen und kunstverständigen Publikums geworden.

Unter den Malerinnen, welche im Kunstverein die Wände des großen Saales mit ihren Werken beleben, die sich im Ganzen auf einem ziemlich hohem Niveau bewegen (Bund Badischer Künstlerinnen), ist Alice Proumen-Karlsruhe in erster Reihe zu nennen. Sie weiß durch eine eigenartige Durchgeistigung ihrer Arbeit Auge und Sinn des Beobachters zu fesseln.

Eine ganze Reihe in Farbe und Form gleich glücklicher Blumenstücke bringt Helene Albitzer-Ettlingen. Helle Luft läßt aus ihren frohen Farben, und die körnige, frische Art ihrer Technik erhöht noch wesentlich den Reiz der Bilder.

Eine Künstlerin, welche den Farbenschmelz französischer Meister mit glücklichem Geschick zu handhaben weiß, ist Edith Beck-Mannheim. Ihre genremäßigen Bildnisse atmen viel Lieblichkeit, ohne indessen süßlich zu werden.

Erfreulich in ihrer schlichten Sauberkeit und Helle sind die Blumenmalereien von Amelie Höchstetter-Freiburg. Das große „Damenbildnis“ und das „Interieur“ von Maria Waag-Karlsruhe strömen eine schöne Ruhe aus und sind kraftvoll hingeseht.

füllt voll die Leinwand und wirkt angenehm dekorativ aufs Auge. Erna v. Parsival (Baden-Baden) ist in ihrem „Fischerboote im Hafen“ nicht ohne malerischen Glanz. Claire Buchholz-Karlsruhe bringt Blumen-Stilleben von der beliebtesten anmutig-gebiedenen Art, außerdem einen Studienkopf, der in dem frischen und ruhigen Aufbau eine sichere und seine Hand bezeugt.

Uta v. Weech-Karlsruhe zeichnet sich durch große Frische und Freizügigkeit in ihren Arbeiten aus. Das „Schloß Hornegg“ von Luise Kurz-Dihsen entbehrt in seinen grünen und braunen Tönen nicht einer gewissen romantischen Fülle. Gediegene Leistungen sind auch der „Neger“ und das „Stilleben“ von Ulla Marg-Mannheim.

Im nächsten Saal ist es namentlich Paul Kusche-Karlsruhe, dessen ernst zu nehmende Arbeiten durch ein fleißiges Streben nach freier farbiger Gestaltung erfreuen. In dem „Herrenbildnis Prof. M.“ scheint dies Streben am ehesten gelungen; es ist ganz wie in Farbe getaucht und doch rhythmisch zusammengehalten und läßt so trotz viel Eigenheit an die besten Franzosen denken.

Den malerischen Reiz alter Häuser, Brücken und Landschaften weiß Anton Scheurigel-Charlottenburg mit der Radier-nadel glücklich festzuhalten, wobei ihm eine virtuose Technik sehr zufließen kommt. Fritz Ruppert-Karlsruhe zeigt hier wieder einmal seine bereits früher schon besprochenen, flott und breit hingeworfenen radiereten Eindrücke einer Amerikareise.

Eine ganze Reihe großzügiger Zeichnungen machen uns mit dem durchaus eigenartigen und kräftigen Talent Prof. Th. Schindlers-Weimar bekannt. Bei E. Langhammer-Dresden interessiert die Feinheit der technischen Durcharbeit, er zeigt stimmungsvolle Radierungen und Holzschnitte.

Eine Ausnahmeerscheinung unter all den landläufigen Zeichnern und Radierern, die jahraus jahrein unseren Bildblättern und Modezeitungsrufen den Stoff bereiten helfen, ein Gestalter von einer wunderbar konzentrierten Kraft des Ausdrucks und einer schier berausenden Fülle in der Anwendung der technischen Möglichkeiten, so wie wir sie seit Beardsleys Tagen kaum wieder erlebt haben, ist zweifellos der Paraphrast Alstair-München.

Beardsley es war; er hat nicht die weiche, schwere Anmut, die den Blättern des Engländer so viel Wärme und innere Reiz verleiht. Nur im Technischen ist beiden vieles gemeinsam: auch Alstair weiß wahre Kostbarkeiten aus der leichtesten Tuschfeder zu ziehen, man hört bei ihm die Seidenstoffe knistern und glaubt die weiche Flut ganzer Wolken jählich fließender Gewänder zu spüren. So sicher spricht nur ein verfeinerter Kulturmenschen und ein großer Künstler zugleich seine Empfindungen aus.

An Plastikern sind endlich zu nennen: Prof. A. Volkmann-Frankfurt, dessen marmorne Männerbüste durch Klarheit und Ruhe zur Andacht zwingt, Emil Bäuerle-Ettlingen, der mit anspruchsvollen Arbeiten in Holz, Marmor und Bronze — reichend ist vor allem die Bronzeplatte mit dem Kinderkopf — sowie J. T. vorzüglicher Kleinplastik gut vertreten ist, und Wilh. Sauer-Karlsruhe, welcher Plakette und Figuren in durchaus erfreulichen Beispielen zur Anschauung bringt.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 13. Jan. In der Woche vom 5.—10. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1142 Stück Vieh, und zwar: 205 Stück Großvieh (56 Ochsen, 46 Kühe, 69 Kälber, 34 Pferde), 348 Kälber, 521 Schweine, 49 Hammel, 4 Ziegen, 1 Kishlein und 14 Ferkel. 46 058 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter aus dem Ausland: 5078 Kilo Rindfleisch, 3796 Kilo Kalbfleisch und 28 261 Kilo Schweinefleisch. — Viehhof: Zum Markte wurden aufgetrieben: 1209 Stück, und zwar: 41 Ochsen, 30 Bullen, 54 Kälber, 54 Ferkel, 287 Kälber und 743 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungezoget) 100—102 M., junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 94—96 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 88—92 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts 89—91 M., vollfleischige, jüngere 84—86 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80—82 M.; Kälber und Ferkel: vollfleischige, ausgewässerte Ferkel höchsten Schlachtwerts 96—102 M., vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 84—86 M., wenig gut entw. alte jüngere Ferkel 90—95 M., mäßig genährte Kälber 76—80 M., gering genährte Kälber 66—70 M.; Kälber: mittlere Mast- und beste Saugfäher 105—110 M., geringere Mast- und gute Saugfäher 102 bis 107 M., geringere Saugfäher 98—102 M.; Schweine: vollfleischige von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 72—74 M., Lebendgewicht des Marktes: langsam.

Der Wein- und Traubenimport im Jahre 1913.

Karlsruhe, 7. Jan. Das ablaufende Geschäftsjahr brachte nach dem Berichte der Handelskammer zu Mannheim für den Handel in ausländischen Weinen keine wesentliche Änderung gegenüber dem Vorjahre.

Obgleich der ungünstige Ausfall der 1912er einheimischen Weinerte eine Besserung des Abfahes erwarten ließ, war zweifellos durch die allgemeine wirtschaftliche Lage, die hohen Preise und die Antialkoholbewegung veranlaßt, ein weiterer Rückgang des Weinkonsums und damit auch die Einfuhr ausländischer Weine festzustellen.

Es wurden in den neun Monaten Januar bis September insgesamt 948 600 Doppelzentner ausländischer Weine gegen 980 000 Doppelzentner im Vorjahre eingeführt. Davon waren 45 500 Doppelzentner roter Verschnittwein gegen nur 31 700 Doppelzentner im Jahre 1912.

Diese Zunahme von nahezu 50 Prozent der Einfuhr bestätigt neuerdings, daß zur Verbesserung der deutschen Rotweine, die in der Mehrzahl der Jahre alkoholarm und säure-reich sind, die Begünstigung der Einfuhr ausländischer Rotweinschnittweine im Interesse der deutschen Rotweinproduktion erforderlich ist, und daß, wie die niederen Einfuhrzahlen von 1911 und 1912 dartun, in guten Jahrgängen diese ausländischen Verschnittweine keine Konkurrenz für die einheimischen Rotweine bedeuten.

In weißen Tischweinen teils für den direkten Verbrauch, teils zur Verbesserung der einheimischen Weißweine, war die Nachfrage fortgesetzt gut, trotzdem die Preislage für diese, gegenüber den kleineren einheimischen Weinen, ungünstig war. Auch bei den Konsumweinen hat es sich wieder bestätigt, daß die Einfuhr auf die Preisgestaltung der deutschen Weine zugunsten der Produzenten nicht stattfindet.

Inventur-Verkauf

offerierte ich unvergleichlich preiswert: Jünglings- u. Knabenkleidung in dauerhaften, für den Zweck entsprechend geeigneten Stoffen.

Jünglings-Anzüge und Ulster regulär bis Mk. 55.— Mk. 19.— 26.— 33.— 40.—

Knaben-Anzüge Sacco- und Sportformen für das Alter bis 15 Jahre . . . Mk. 10.50 14.50

Ein Posten Knaben-Joppen M 3.75 M 4.75

Ein Posten Knaben-Schulhosen Gr. 1-6 M 1.45 Gr. 7-12 M 2.60

Ein Posten Knaben-Blusen reine Wolle M 2.50 M 3.50

Loden-Pelerinen :: Bozener Mäntel

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

808

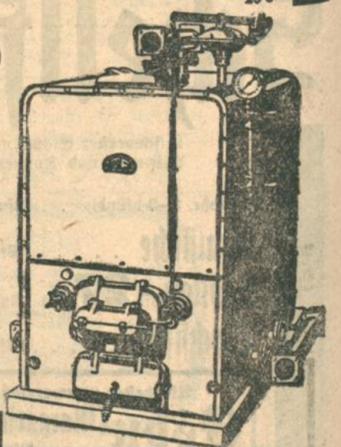
Bei Zentralheizungen sparen Sie

25 - 35%

Brennstoffkosten mit Brikettkessel

Mein schmiedeeiserner Spezial-Kessel für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge: Langer Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheiz-Zeit, wenig und leichte Bedienung.

Georg Huber Nachf. Heinrich Lammers Strassburg i. E. Karlsruhe Metz.



Bill. gebrauchte Möbel

Neue u. geb. Chaiselongues, Sofa, neu bez., vollst. Betten v. 35 M. an, gutgeh. Nähmaschine, Wasch-, Servier- u. Zimmertisch von 6 M. an, schön. Sekretär, Nachttisch m. weis. Marmor, Schränkchen u. Schränke von 18 M. an, gr. Spiegel (Wieder-meier), Bilder, schön. eingel. Tischchen, 2 gute Heberstühle 4 M. u. a.

Steinstraße 9, im Hof. Ein fast noch neuer Heberstühle ist billig zu verkaufen. 1432 Ullersstraße 27, 3. Stod.

Jeder Leser

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reichhaltigkeit sowie hohen Wert des Gebotenen und

wird ein treuer Abonnent.

GESCHWISTER
KNOPE
Inventur-Verkauf

Soweit Vorrat Bis incl. Samstag, den 24. Januar.

Zur gefl. Beachtung!

Während dieser Zeit gelangen die in der Inventur bedeutend im Preis herabgesetzten Waren sowie besonders günstig erworbene Gelegenheitsposten zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf. — Seltene Gelegenheit, besonders der Mode unterworfenen Artikel außerordentlich preiswert zu erwerben. — Nützen Sie diese Vorteile!

**Staub-
Saug-Apparat**
 leichte Handhabung
 Ständiger Preis
 30.—

Besondere
Gelegenheit!

Ein Posten
**Inlaid-
Linol-Teppiche**
 200×300 cm
 20.—

Ausserordentlich
preiswert!

Ein Posten
Stuhlläufer
 Meter
 1.75 65
 95

Decken, Teppiche etc.

- 1 Post. Schlafdecken . . . 4.85 3.45 2.65
- 1 Post. Betttücher farbig od. weiß 1.95 1.10
- 1 Post. kl. Inlaid-Linol-Tepp. 9.75 2.95 1.95
- 1 Post. Bod.-Tepp. 200×300 34.50 28.50 19.00
- 1 Post. Inl.-Linol-Läufer Mtr. 2.25 1.95 1.65
- 1 Post. Fell-Teppiche . . . 14.50 6.50 2.85
- 1 Post. Bodenläuf. Bouclé Mtr. 3.50 2.25 1.65
- 1 Post. Tür-Matten . . . 1.95 1.20 0.90
- 1 Post. Sofa-Kissen . . . 3.75 2.25 1.45
- 1 Post. Waffel-Bettdecken 3.75 2.55 1.95

Herren - Artikel

- 1 Posten farbiger Oberhemden
etwas angestaubt, früher bis 6.50 jetzt 2.95
- 1 Posten Garnituren
(Manschetten und Serviteurs), farbig
waschecht, schöne Dessins . . . 95
- 1 Posten Selbstbinder, moderne Muster
breite u. mod. amerik. Formen St. 60 50
- 1 Posten Regattes und Schleifen
zum Ausschneiden . . . Stück 50 30
- 1 Posten Herren-Fantasiewesten
tadelloser Sitz, versch. Farben mit 20%
- 1 Posten Herren-Hüte
weich, verschiedene Farben, kleid-
same Formen, früher bis 3.45 jetzt 1.90
- 1 Posten Herren-Mützen
Stoffe englischer Art . Stück jetzt 75

- Blusenschürzen** 90
in div. Ausfüh. 2.60 bis 1.65 1.45 1.10
- Kleiderschürzen** mit 3/4 Arm 225
Siamosen oder bedruckt Satin, je nach
Ausführung . . . 4.25 2.95 2.75

Blusen

Nur moderne, aussergewöhnlich billige Ware!

- Bluse „Ella“** 245
aus reinwollener Popeline mit be-
sticktem Tülistehkragen, Vorderteil
mit Säumchen, farbiger Paspel und
Linsknopfgarnierung, viele Farben
ganz gefüttert.
- Bluse „Gertrud“** 345
Geisha-Form, aus reinwollener Popeline
mit schwarzem Ripshawl, in
den modernsten Farben, enorm billig
- Bluse „Emmy“** 375
aus reinwollener Popeline, Stehkragen
und Manschetten, paspelirt u. mehr-
mals abgestepelt, Vorderteil mit
Knopfgarnierung, ganz gefüttert, in
vielen Farben
- Bluse „Lilli“** 450
Geisha-Form aus reinwollenem
Crepon, andersfarbiger Shawl und
Manschetten, in vielen Farben-
stellungen
- Bluse „Hertha“** 675
aus reinwollenem Crepe, halsfrei
Kragen und Weste paspelirt mit
Zierknöpfen garniert, auf Tüllfutter,
in modernsten Farben
- Bluse „Susi“** 750
Geisha-Form, aus reinseidener
Paillette, andersfarbiger Shawl und
Manschette, ganz gefüttert, in den
modernsten Farbenstellungen

- Hausschürzen** nur völlig weit, 85
aus prima Stoffen, mit Tasche und
Volant Stück 1.20
- Zierschürzen** in bedruckt Bor- 48
düren-Satin . mit Träger 95, ohne

Kleiderstoffe

- 1 Posten Blusenflanell
engl. gemust., regulär 1.—, jetzt Mtr. 65
- 1 Posten Schottenstoffe, doppelbreit, für
Blusen- und Kinderkleider, jetzt Meter 55
- 1 Posten Kleiderstoffe, reine Wolle
mit Zwirnketten, doppelbreit, jetzt Mtr. 98
- 1 Posten Kostümstoffe, engl. gemustert,
130 cm breit, regul. weit höh., jetzt Mtr. 1.95
- 1 Posten Kostümstoffe, moderne
Melangen, regulär 4.50 . . . jetzt Mtr. 2.75
- 1 Posten Composéstoffe, reine Wolle,
regulär Mtr. 3.50 jetzt Mtr. 2.25
- 1 Posten Wollbatist, reine Wolle,
110 cm breit jetzt Mtr. 78

Seidenstoffe etc.

- 1 Posten Blusenschotten,
reine Seide jetzt Mtr. 98
- 1 Posten Blusenstreifen, reine Seide,
Paillette und Tafiet jetzt Mtr. 1.25
- 1 Posten Paillette, 90 cm breit, reine
Seide, groß. Farben-Sortim., jetzt Mtr. 2.65
- 1 Posten Blusenstoffe, ca. 110 cm breit,
röm. Streifen, regul. 6.50, jetzt Mtr. 3.45
- 1 Posten Sportflanelle,
für Blusen und Hemden jetzt Mtr. 34
- 1 Posten Kleider-Velour
nur diesjährige Dessins jetzt Mtr. 58 48
- 1 Posten Hemdenflanell,
gestreift und kariert jetzt Mtr. 48 38
- 1 Posten Bettsatin
grosse Musterauswahl jetzt Mtr. 55 45

- Kinder-Schürzen** aus Ia. Stoffen 95
div. Längen, bis 85 cm . Stück 1.35
- Russen-Kittel** bedeutend unter 1.25
Preis, reiz. ver-
arb., in gerauhkörper od. Wintert. jetzt 1.45

Verkauf Parterre **Extra billige Lebensmittel** Verkauf Parterre

- | | | |
|-------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| Preißelbeeren | Blumenkohl . . . Stück 20 | Cervelatwurst . . Pfund 1.45 |
| 10 Pfund-Eimer 3.25 | Zitronen Dtzd. 40 | Kleine Rollschinken |
| 5 Pfund-Eimer 1.95 | Orangen Dtzd. 50 40 | im Ganzen Pfund 1.40 |

Im Erfrischungsraum: Messina-Torte mit Schlagsahne 25 | Königs-Kuchen mit Schlagsahne 15

